

Notizen
Der „Pettit Parisien“ gibt nun zu, daß seine Verleumdungsdokumente keine amtlichen deutschen Dokumente, sondern Aufzeichnungen des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, seien. Auch das ist Lüge.

Die chinesischen Truppen haben einen neuen Sieg errungen. Tschientseichang hat der Außenregierung ein Ultimatum gestellt.

Am Freitag fanden für das Rikter-Parlament Rumänien Wahlen statt, über die bisher nur Teilergebnisse vorliegen.

Der Reichswehrminister von Blomberg wird sich in diesen Tagen nach Frankfurt am Main, Karlsruhe und Stuttgart begeben.

Bei der Rückkehr am Bord des in Riga ankernden Kreuzers „Sola“ verletzten Seemanns und Kommandanten mit Niedertritten auf Hülse die deutschen Matrosen anzugreifen, was aber durch die Mannschafft und die Polizei verhindert wurde.

Reichsbischof Müller wollte am Donnerstag in Hamburg zur Teilnahme an der Beerdigung einer nahen Verwandten.

Die ungarischen Minister sind von ihrem Jagdausflug zurückgekehrt.

Das Urteil im Mordprozeß Leiden lautete auf 11 Jahre Zuchthaus für Gaus, der ein dreizehnjähriges Mädchen ermordet hatte.

Der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen, Reppel, ist Mitglied der Deutschen Arbeitsfront geworden.

Elitino wird am Samstag in Neapel ein treffen.

Bei einer Sturmvermählung in Samsum am Schwarzen Meer sind 15 Personen ertrunken, 150 wurden noch vermisst.

Der Präsident der Wirtschaftskonferenz, Hender, son, wird sich am Montag nach Paris und am Donnerstag nach London begeben.

Die Auslandsdeutschen in China haben 112.000 Mark, die in Brasilien 30.000 Mark der Winterhilfe zur Verfügung gestellt.

Staatsrat Spaniol ist auf eigenen Antrag bis zur Wiedereröffnung des Saargebietes mit Deutschland von seinem Amte entbunden worden.

Zwischen marokkanischen Eingeborenen kam es zu einem Feuergefecht, wobei eine Partei elf Tote und dreizehn Verletzte zu beklagen hatte.

Österreichs Bedauern
Formliche Entschuldigung der österreichischen Bundesregierung / Verleihen gegen die Schuldigen
Berlin, 1. Dez. 1933.

Am Freitag hat der Generaldirektor des österreichischen Bundesfinanzamtes dem deutschen Konsul in Wien ausgedrückt, um der deutschen Regierung wegen des Zwischenfalls an der deutsch-österreichischen Grenze vom 22. November, dem der Reichswehrminister Schulerkampff am Donnerstag in Wien, die förmliche Entschuldigung der österreichischen Bundesregierung auszusprechen.

Der Vertreter der österreichischen Regierung hat dabei außerdem die Erklärung abgegeben, daß die an dem Verfall beteiligten österreichischen Sicherheitsorgane vor dem unabhängigen österreichischen Gericht unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden würden.

Prof. Hode entlassen
München, 1. Dez. 1933.

Der seit Jahren emeritierte Professor der Zoologie an der hiesigen Universität, Martin Hode, welcher seit Jahren als Herausgeber der „Christlichen Welt“, ist jetzt auf Grund des § 4 des Beamtengesetzes („Beamte, die nicht die Gewähr bieten, daß sie jederzeit rufbefähigt für den nationalen Staat eintreten, u.ä.“) aus dem Staatsdienst entlassen worden; ebenso Professor Goerge, der über semitische Philologie las.

Es geht um Fanny
Originalroman von Harald Baumgarten
Faulstich-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde. (Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

Der große Tisch wurde verlegt. Ein kleiner, grün bezogener Tisch stand inmitten des Raumes. Der Croupier und der Schieber bildeten mit König und Viktor die Spieler der Partie. Einige der Wädel kicherten, während die anderen Spieler sich ebenfalls um kleine Tische gruppierten.

König hatte plötzlich das Gefühl, daß er den Beuten hier imponieren mußte. Bisher hatte man seinen anfänglichen Widerstand fallig. Glaubte, er wäre ein armer Schlucker!

Umständlich knippte er die Zigarette auf, und legte die dicke Zigarette mit einer herausfordernden Gebärde vor sich hin.

In diesem Augenblick betraten König und Oti das Zimmer. „Lassen Sie mich mitspielen“, sagte Oti und nahm ohne jede weitere Formalität am Tisch Platz. „Können Sie sich nicht vorstellen, wie ich mich bei Herrn König zu. Sie trug ein eng anliegendes, schwarzes Seidenkleid, das sich wie eine schimmernde Schlangenhaut um ihre Figur straffte. Ihr rotes Haar leuchtete wie eine Flamme. Sie erwiderte Herrn König wie die verlockende Verführerin verbotenen Genusses.

„Spielen wir?“ sagte er schwer atmend, und nahm die Karten an sich, die Oti ausgelegt hatte.

Der Kreis, der sie umgab, tauchte leise geflüsterte Bemerkungen aus. Es klang wie eine musikalische Begleitung, die sich im piano verlor, oder bei aufregenden Situationen bis zu einem fortie sich steigerte.

Viktor spielte nervös, und unsicher. Die Schwelgerei, die ihn umdrängten, nahmen ihm die klare Überlegung, indem sie seinen Geist mit schreckhaften Vorstellungen erfüllten.

Oti blieb kühl überlegen und martete ebenso wie der Croupier auf seine Chance. Und so wurde das Spiel unwillkürlich ein Duell zwischen Viktor und

Neuorganisierung der Geheimen Staatspolizei

Beschluß des preußischen Staatsministeriums / Die Aufgaben der Politischen Polizei / Görings Dank

Chef der Ministerpräsident

Berlin, 1. Dezember 1933.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium ein Geleß über die Geheimen Staatspolizei beschlossen, durch das folgendes bestimmt wird:

Die Geheimen Staatspolizei bildet einen selbständigen Zweig der inneren Verwaltung. Ihr Chef ist der Ministerpräsident. Mit der laufenden Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt der Ministerpräsident den Inspekteur der Geheimen Staatspolizei. Im Falle der Behinderung wird der Ministerpräsident als Chef der Geheimen Staatspolizei durch den Staatssekretär im Staatsministerium vertreten. Der Inspekteur der Geheimen Staatspolizei ist zugleich Leiter des Geheimen Staatspolizeiamts.

Zum Aufgabengebiet der Geheimen Staatspolizei gehören die von den Behörden der allgemeinen und der inneren Verwaltung wahrzunehmenden Geschäfte der Politischen Polizei. Welche Geschäfte im einzelnen auf die Geheimen Staatspolizei übergehen, wird durch den Ministerpräsidenten als Chef der Geheimen Staatspolizei bestimmt.

Die bisher zum Ministerium des Innern wahrgenommenen Geschäfte der Politischen Polizei gehen mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf das Geheimen Staatspolizeiamt über. Die Landes-, Kreis- und Ortspolizeibehörden haben in den Angelegenheiten der Geheimen Staatspolizei den Weisungen des Geheimen Staatspolizeiamts Folge zu leisten.

Das Geleß tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Gleichzeitig hat der preußische Ministerpräsident Göring an alle Beamten, Hilfsarbeiter und Angestellten des Geheimen Staatspolizeiamts und der sämtlichen Staatspolizeistellen folgendes

Rundschreiben

gerichtet:

Mit den Wahlen vom 12. November 1933 hat für die Geheimen Staatspolizei eine Epoche ihrer Arbeit einen vorläufigen Abschluß gefunden. Das Ergebnis der Wahlen war der schärfste Ausdruck dafür, daß es in Preußen und Deutschland eine erhebliche Zahl von Staatsfeinden und Gegnern der nationalsozialistischen Regierung nicht mehr gibt. Von dem vererblichen Einfluß vorkommender Führer befreit, haben sich die bisher der nationalsozialistischen Idee feindlich gegenüberstehenden Massen zu der nationalsozialistischen Regierung und zu den Zielen des Führers bekant. Ein erheblicher Anteil an diesem großen geschichtlichen Erfolg ist der Arbeit der Geheimen Staatspolizei zu verdanken.

Bei der Gründung der Geheimen Staatspolizei habe ich besonders zuverlässige und bewährte Beamte, Ange-

hörte und Angehörige der nationalsozialistischen Kampfbünde mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, die nationalsozialistische Revolution in ihren Zielen zu gewährleisten. Die Arbeit der Geheimen Staatspolizei hat mich nicht enttäuscht. Zusammen mit der SA und SS hat sich jeder Beamte, Hilfsbeamte und Angestellter unter Einfluß seiner ganzen Kraft und in altpreussischem Pflichtbewußtsein der Durchführung meiner Weisungen gewidmet. Ich spreche Euch dafür auch namens des Führers meinen Dank aus.

Wenn auch die feindlichen Organisationen der Staatsfeinde zerfallen sind, so wird Euch doch das Ergebnis der Reichstagswahl nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die rechtsbrecherische und staatsfeindliche Tätigkeit noch nicht aufgehört hat. Zwar sind die Anhänger kommunistischer und marxistischer Ideen zu einem geringen Maße in zunehmender Zahl in Freiheit, die nunmehr mit anderen unzufriedenen, aber deshalb nicht ungefährlichen Methoden, mit Unterhändler landläufiger Hochverräter, ihre Treibereien fortsetzen.

Die Inspekteur

Die Umstellung der unterirdischen Arbeit der Polizei gegen die Umstellung in den Methoden der Verfolgung. Ich gedente nunmehr die Organisation der Geheimen Staatspolizei den veränderten Verhältnissen anzupassen. Ich habe daher von heute ab die Führung der Geheimen Staatspolizei selbst übernommen. Den bisherigen Leiter des Geheimen Staatspolizeiamts, Ministerialrat Diels, habe ich zum Inspekteur der Geheimen Staatspolizei ernannt. Ich habe ihn beauftragt, diese Umorganisation durchzuführen. Ich beauftrage Herrn Ministerialrat Diels, weiterhin in seiner Stellung als Vizeinspekteur in Berlin, um in dieser Stellung die für die Umorganisation der Berliner Politischen Polizei notwendigen Erfahrungen zu sammeln und die Umorganisation vorzubereiten.

Ich erwarte, daß sich alle Beamten und Angestellten der Politischen Polizei auch für die Zukunft der ehrenvollen Aufgabe, die ich Sie gestellt habe, bemühen und weiter im Dienst des Vaterlandes ihre Pflicht tun.

Der Ministerpräsident hat den Vizeinspekteur Hinfiler von seiner vorübergehenden Tätigkeit im Geheimen Staatspolizeiamt entbunden und ihm seinen Dank für die von ihm geleisteten Dienste ausgesprochen. Vizeinspekteur Hinfiler hat sein Amt als Vizeinspekteur in Altona wieder übernommen. Ministerialdirigent Hinfiler schied infolge der Umorganisation der Geheimen Staatspolizei aus seiner bisherigen Tätigkeit in der Politischen Abteilung des preußischen Ministeriums des Innern aus und wird dienlich anderweitig verwendet.

die Frankreich vorübergehend bis 1815 Saarbrücken und Saarbrücken belassen hatte, zugestanden wurde.

Gegenüber dieser neuen französischen Grenzverteilung bedarf es kaum des Hinweises, daß für den deutschen Wirtschaftler und deutschen Saarbeobachtenden wie für jeden anderen Deutschen keine andere Lösung der Saarfrage als die reifliche Wiederherstellung der deutschen Souveränität über das gesamte deutsche Saargebiet in Frage kommt. Es ist nie und mit niemand über irgendeine andere Lösung verhandelt worden. Die Behauptung von Jacques Bainville stellt also eine in ihren Zielen durchdringende Verleumdung dar.

Hindenburg an v. Winterfeldt-Menklin

Der Reichspräsident hat an den schiedenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor a. D. von Winterfeldt-Menklin das nachstehende persönliche Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr von Winterfeldt!

Wie mir der Herr Reichsminister des Innern berichtet, haben Sie gebeten, daß der bevorstehenden Berufung des neuen Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes von Ihrer Seite abgesehen, weil Sie mit Rücksicht auf Ihr Alter und auf die bedeutenden Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes im neuen Deutschland dieses Amt für eine jüngere Kraft zur Verfügung stellen wollen. Ihr Rücktritt vom Amt des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes gibt mir Anlaß, Ihnen im Namen des Reiches sowie eigenen Namens herzlichen Dank und vollste Anerkennung auszusprechen für alles, was Sie in langjähriger Arbeit für das Deutsche Rote Kreuz und damit für unser Vaterland geleistet haben. Sie haben in einer Zeit des Deutschen Roten Kreuzes geführt, die reich an Arbeit und Schwierigkeiten, reich aber auch an Erfolgen war. Unter Ihrer umsichtigen Leitung hat das Deutsche Rote Kreuz nach Kräften dazu beigetragen, die Not der Nachkriegszeit in unserem Vaterlande zu lindern und es hat hierbei seine vornehmste Aufgabe darin gesehen, den Danken selbstloser Nächstenliebe gegen den Ansturm zahlreicher Sonderinteressen und Wünsche zu verteidigen. Ich bitte Sie, Ihre wertvollen Dienste auch weiterhin für die großen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung zu stellen und gebe diesem Wunsch dadurch mein ernstliches Ausdrück, daß ich Sie hiermit zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ernenne.

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Wertschätzung bin ich Ihr ergebener g. v. Hindenburg.“

Wie nun eine dünne Eisdecke durchstießen. Der Malage Oti stellte ein Grammophon an. Schnell fanden sich die Paare, die auf dem engen Raum aneinandergepreßt tanzten.

Der Croupier war hinausgelaufen, und kam nun mit einer Batterie von Seffischen zurück, deren Tropfen wie lustige Böllerhüpfen gegen die Decke hallten.

In einer offenen Veranda lag König vor dem Tisch, und starrte auf Königs schlaffe Beine, die in immer wilderem Tempo vor ihm wirbelten. Seine schlaffen, breiten Schuhe fingen an zu klappen. Seine Arme schlugen zusammen. Er gräßte den Refrain des Schlagers mit, inprang schließlich auf und schaukelte, ungeschickt durch die lange Entschöpfung, herum. Gelächter spritzte von allen Seiten auf. Brach sich an den Wänden und überdeckte völlig die Musik. Aus dem bewegten Tanzen wurde sinnloses Stampfen. Die Seffischen gingen von Hand zu Hand, pridelnd floß der Champagner in die durstigen Kehlen.

König war vom Tisch geprüngt. Sie floß in die ausgebreiteten Arme Königs, der sie in ausgelassener Verdrückung herumschwankte.

Mitten in dieses Lohrauhohr plachte Otis Stimme. „Wir müssen leise sein, Polizei!“

Das Wort ernüchterte wie ein nasses Tuch. Die eben noch wild herumwirbelnden Paare standen stocksteif wie Marionetten, deren Draht gerissen ist. In die Pause hinein Otis blasse Stimme. „Wollen wir nicht weiterspielen?“ Königs abenteuerliche Lustigkeit schlug in einen fieberhaften Drang um, sich zu betätigen. Als er ergriff einen Stuhl, und lag schon wieder am Tisch.

Der Kreis der Spieler hatte sich erweitert. Oti hielt die Bank, forderte auf sich zu beteiligen, wer Lust habe. Die Einsätze stiegen.

Viktor hatte sich von Oti eine größere Summe geliehen. Er wußte, daß er sie morgen — wie verprochen — nicht würde zurückzahlen können, falls er verlieren würde. Aber ohne zu überlegen, machte er die höchsten Einsätze. König ging mit. Verdoppelte jedesmal die Summe, die Viktor auf eine Karte legte. Gemann — verlor — bis die Leidenschaft ihn loerhigte, daß er alle Lieberlegung einbüßte. Seine plumpe Faust hämmerte auf den Tisch. „Nochmals hundert — und nochmal hundert!“

400 Verhaftungen

Aufhebung neuer Organisationen der SPD und KPD.

Dresden, 1. Dez. 1933.
Nachdem es geklärt war, den Fortbestand der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der KPD-Bewegung in Dresden aufzuheben, ist man jetzt hier einer außerordentlich umfangreichen neuen Organisation der SPD auf die Spur gekommen. Diejenige Organisation der SPD, die „Führer“ der SPD haben zunächst eine ganz systematische Verbreitung des in Karlsruhe gedruckten Heftes „Neuer Vorwärts“ in die Wege zu leiten vermocht. Die Unternehmung hat zur Teilnahme von weit über 100 Personen geführt. Bei diesen handelt es sich in der Hauptsache um langjährige Mitglieder der SPD.

Ferner ist es gelungen, auch einer illegalen Organisation der KPD den Garaus zu machen. Der im ganzen Lande unter dem Decknamen „Koll“ bekannte und gefürchtete kommunistische Leiter der Landpropaganda wurde im September gefaßt, jedoch entzog er sich der Verantwortung dadurch, daß er sich im Polizeigefängnis erhängte. Ferner konnte auch der Nachfolger dieses „Koll“, der unter dem Decknamen „Kob“ arbeitete, dingelicht gemacht werden. In Dresden befinden sich allein in dieser Sache zur Zeit 72 Personen in Haft.

Der Arbeitspaß

Berlin, 1. Dez. 1933.

Der in Zukunft von den Arbeitsstellen für den freien willigen Arbeitsdienst auszufüllende Arbeitspaß an diejenigen Arbeitsdienstwilligen, die aus dem RPD ausgeschlossen sind, hat, wie von zuständiger Stelle ergänzend mitgeteilt wird, genau dieselbe Bedeutung, wie das bisher von den Trägern der Arbeit auszufüllende Dienstzeugnis.

Die früher im Arbeitsdienst gemachten Arbeitsdienstwilligen sind daher in keiner Weise benachteiligt gegenüber denjenigen, die jetzt den Arbeitspaß erhalten. Mit dem 15. Dezember tritt eine wesentliche Neuordnung des Arbeitsdienstes ins Leben. An diesem Tag werden die im ganzen Reich eingetragenen Arbeitsdienstwilligen für den Arbeitsdienst ihre Tätigkeit aufnehmen, durch die von jetzt an alle sich meldenden Arbeitsdienstwilligen eingetragt werden. Annahmen erfolgen täglich an den Arbeitstagen während der Dienststunden. Die Einkennung in den Arbeitsdienst erfolgt aber nur noch am Ersten eines jeden Monats.

In einer Unterredung mit dem Hauptinspekteur des „Deutschen“ erklärte der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Len, u. a., er rechne damit, daß nach der Auflösung der deutschen Arbeitsdienstverbände e. B. sämtliche Verbände verbunden müßten. Die Auflösung werde aber aus technischen Gründen erst in einigen Monaten erfolgen können. Die Neuorganisation der Arbeitsfront und vor allen Dingen die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestalte es, die durch die Auflösung freierwerdenden Arbeitsstellen an den verbleibenden Stellen einzustellen. Es brauche niemand Befürchtungen zu haben, daß keine Verwendung für ihn vorhanden sei. Lieber die Verdrückung erklärte Dr. Len, bei den drei Arten der Mitgliedschaft wolle man zu einem einheitlichen Beitrag gelangen. Dieser Beitrag solle einen gewissen Prozentsatz des Einkommens ausmachen. Die wirtschaftlichen Betriebe der Arbeitsfront könnten unter keinen Umständen entbehrt werden. Mit der Bank der Deutschen Arbeit, den Konsumgenossenschaften, den Versicherungen u.ä. solle eine große Alters- und Invaliditätsversicherung aufgebaut werden, durch die die finanziellen und anderen Versicherungen nicht berührt würden. Es solle möglich gemacht werden, an bedürftige Mitglieder der Arbeitsfront bei Invalidität oder bei einem Alter von mindestens 60 Jahren Zahlungen zu leisten. Eine große einige Organisation aller Vermögenswerte der Arbeitsfront solle das möglich machen und im übrigen auch Gelder bereitstellen für die Organisation „Kraft durch Freude“.

Einzelhandelsbetriebe zur Arbeitsfront

Der Präsident des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels e. V., Dr. Walter Spieder, hat folgendes Rundschreiben an die gesamte Mitgliedschaft herausgegeben:

„Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsarbeitsminister, der Reichswirtschaftsminister und der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen haben in dem Aufruf an alle deutschen Deutschen zum Eintritt in die Arbeitsfront aufgefordert. Ich erwarte von den Mitgliedern des Deutschen Einzelhandels, daß sie diesem Aufruf umgehend Folge leisten und ihre Anmeldung zur Deutschen Arbeitsfront vornehmen.“

Selbstmordversuch eines Kölner Arztes

Am Dienstagmorgen gegen 8.45 Uhr wurde, wie die Polizei mitteilt, am Canardwäldchen ein Kölner Frauenarzt in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Marienhospital eingeliefert. Wie festgestellt wurde, liegt ein Selbstmordversuch vor. Gegen den Frauenarzt ist bei der Kriminalpolizei eine Anzeige erstattet worden. Es ist anzunehmen, daß er aus diesem Grunde freiwillig seinem Leben ein Ende machen wollte.

Wie Wasser geht er den Sekt in sich hinein. Bonny sah auf seinem Schoß und lachte.

Mit seinen langen gelben Fingern mißte Oti die Karten.

Und die Bank gewann — gewann — unaufhaltsam.

Die kleinen Spieler sahen nur noch mit wirrem Staunen, wie aus Königs Briefstöße Scheine um Scheine heraussprangen, und mit rasender und unerbittlicher Schnelligkeit zu Oti hinüberwanderten. Auch Viktors geborgtes Geld ging mit erschreckender Eile wieder an seinen ursprünglichen Besitzer zurück. Bei nahe im gleichen Augenblick legten sie beide das letzte Geld auf den Tisch.

Unbewegten Gesichtes drehte Oti die Karte. „Die Bank hat gewonnen!“ In diesem Moment erst schien König seinen ganzen Verlust zu erfassen. Sein rotes, überhitztes Gesicht wurde fahlweiß. Seine Finger suchten verzweifelt in allen Taschen nach einer Geldnote, die vielleicht den ganzen Verlust wieder einholen würde. Ein letzter Hundertmarkschein fand sich in der Westentasche.

Ebenso verlor sich in dieses sinnlose Chaos ausgewählter Leidenschaften, und außerstande, die Chance, die sich bot, zu verpassen, legte Viktor mit einem scheuen Griff seine Uhr auf den Tisch.

Der Malage ärgerte. Zum erstenmal huschte etwas wie ein Schuß über seine Züge. Dann teilte er die Karten aus. Kein Laut war in dem Raum zu hören. Nur das Zittern der Hände auf dem Holztisch des Tisches.

Oti schlug um. „Die Bank gewinnt!“ — sagte er ruhig, und stand auf. Seine Augenbrauen wölben sich zu einem ironischen Bogen. „Ich spiele nicht um Wertfächer!“ Mit einer lässigen Bewegung steckte er dem zusammengekauerten Schlachtermörder König die Uhr in die Westentasche. Gehässig streiften dabei seine Blicke zu Viktor von Bergedorf.

Kote Kreise tanzten vor Königs Augen. Siebzehntausend Mark hatte er bei sich gehabt, um Wied einzufahren. Siebzehntausend Mark — eine Uhr hatte er dafür eingetauscht.

Die Decke des Zimmers begann sich zu drehen. Mit einem sinnlosen Aufschrei fiel er zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

NIVEA Zahnpasta

mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack.

50 nur für die grosse Tube



gebiet des BDA besteht in der Erhaltung sämtlicher Tätigkeitszweige der Baukunst einschließlich des hierzu gehörigen Sachverständigenwesens.

Der Bezirk Bochum und Umgegend des Kampfbundes Deutscher Architekten und Ingenieure
hält am Montag, dem 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Park-Hotel Haus-Rechen in Bochum, Königsallee 10,

ne Monatsversammlung ab. In dieser wird der Nachbaurichter für den hiesigen Bauhof, Herr Dipl.-Ing. R. Müller, einen Vortrag halten über „Ständischer Aufbau der Wirtschaft im Dritten Reich“. Alle Architekten, Ingenieure, Chemiker und Techniker sind zu dieser Versammlung eingeladen. Die allgemeine Sprechstunde in der Geschäftsstelle fällt an diesem Tage aus.

geleistet hat, wird in der Gemeinde unvergessen bleiben.

Neue Führung im Herne BDA

Dr. Müller zum Standortführer ernannt.
Man teilt uns mit:
Der Geschäftsführer des BDA, Dr. Froberg-Bochum, teilt mit, daß er die gesamte BDA-Arbeit in der Stadt Herne dem H. Dr. Müller, Herne, Schulstr. 21, übertragen und ihn zum Standortführer ernannt hat. Neben der Betreuung der schon bestehenden BDA-Gruppen wird es die wichtigste nächste Aufgabe von Dr. Müller sein, den BDA in den Volks-Schulen zu verankern und für die erwachsenden Gruppen eine weitere Basis zu schaffen.

Diese Neuordnung wird in den Kreisen des Herne BDA mit Genugtuung aufgenommen werden, da in der Person Dr. Müllers die Gewähr dafür gegeben ist, daß die vorstehend gekennzeichneten Aufgaben in tatkräftiger Weise gefördert werden. Dr. Müller gehört dem BDA schon von seiner Schülerzeit her an und hat unter anderem während seiner Studentenzeit die Studentengruppe des BDA Frankfurt a. M. geführt.

Gemäldeausstellung von Amhoff

Nach längerer Pause stellt unser heimischer Maler Amhoff gegenwärtig in drei Schaufenstern von Boldt u. Köper wieder Erzeugnisse seines künstlerischen Schaffens aus und läßt auf diese Weise die Öffentlichkeit Einblick tun in seine künstlerische Weiterentwicklung. Es sind insgesamt 13 Bilder (Ölgemälde und Aquarelle) zu sehen, die in den Jahren 1932 und 1933 entstanden sind. Um es vorweg zu sagen, es sind größtenteils sehr reife Arbeiten, ausgezeichnet durch vollendete formale und technische Durchbildung und Gestaltung.

Wenn man vor zwei bis drei Jahren sah, wie Amhoff sich von seiner ursprünglichen Art, der kraftvollen Freude an kontraststarken, fatten Farben, zu einer elegischen, der Kontrolle verhafteten und mit feiner, feinschlägiger überdeutender neuen Art, zu leben und zu schaffen, gewandelt hatte, so erkennt man diese Art auch in den jetzt ausgestellten Bildern wieder. Die grauen Schleier und die elegische Stimmung, die er früher nur über Landschaften legte, erscheinen jetzt in einem großen Industriebild, einem Hüttenwerk am Kanal, wo Rauch und Dampf alle Farben zudecken haben. Früher hätte Amhoff keine Freude an dem roten Feuergeräten der Hütten im Kontrast zu dem blauen Himmel, mit gelben Lichtern punktiert erhellen Dunkel der Nacht gefunden, heute sieht er tiefer, feinschlägiger, problematischer. Man könnte dieses Industriebild „Industriegefühl“ nennen und darin die Abkehr des Künstlers vermuten, durch überfällige Darstellung der ständigen Qualmatsphäre, die von den Industriebildern ihren Ausgang nimmt, die ganze Industrieluft zu charakterisieren als Gegenlag zur

„Rein deutscher Weihnachtsstich ohne Arbeitsbeschaffungs-Vorteil!“

reinen Luft des bäuerlichen Landes oder der Berge. Aber auch der alte Amhoff, der kraftvolle Farbenkontraste liebt, ist nicht tot. Das zeigen vor einigen Monaten die Bilder über Umzüge der nationalen Erhebung mit dem Braun und Rot der Fahnen. Jetzt erscheint von ihm ein Bild „Industriegefühl“, wo vor dem trüben Hintergrund von Halden und Industrielandschaft der grelle rote und bunte Wirbel einer Kirmes aufleuchtet. Doch auch hier waltet nicht mehr bloß die Freude des Malers an der Farbe, es liegt auch von dem neuen Amhoff etwas darin, die Wiedergabe eines geistig-geistigen Gehalts. Die Industrielandschaft der Naturfremde, das Ungeheure und Vergnügungshafte in freudlos-leerem Land.

Der farbenfrohe Amhoff erscheint dann noch in einer Reihe von Aquarellen, von denen neben einigen sehr guten Landschaftsbildern, bei denen allerdings nicht die frohen, sondern die herblichen Farben überwiegen, ein prächtiges „Geranien“ genannt sei, das auf neue Weise, das Blumenstück eine besondere Stärke Amhoffs bilden. Ein Aquarell dagegen, das ein Nüchternspiel von Hellgrün ist, zeigt Amhoffs Kunst, auch den Duft der gleichen hellen Farbenwirkung festzuhalten.

Die ausgestellten Bilder zeigen indes noch ein Drittes aus Amhoffs Art, und das scheint seine neue Form zu sein: eine Synthese zwischen Farberlebnis und Stimmungsbild, zwischen der Farbenfreude und dem elegisch-Verklärten. Ist schon das große Gemälde „Wintermorgen im Riesengebirge“ eine wirkungsvolle Erfassung der stillen, leblosen Welt verschneiter Tannen und Berggipfel, so sind das Gemälde, das eine Gebirgslandschaft im Sonnenlicht zeigt, sowie die Aquarelle „Markt in Dortmund“ und besonders „Alter Winkel“ in Münster sprechende Beispiele für diese dritte Art des Künstlers die zweifellos eine besondere Reife darstellt. Die drei zuletzt genannten Stücke scheinen uns in jeder Weise die vollendeten zu sein. Das Bild aus Münster hat geradezu Spitzwegische Färbung.

Die Bilder, die nach bis Sonntag ausgestellt sind, verdienen allgemeine Beachtung. Sie sind veräußlich. 20 Prozent des Erlöses ist vom Künstler für die Winterhilfe bestimmt.

Große Kundgebung der Herne Büro- und Behörden-Angestellten

Bezirksführer Fuhrmann, Dortmund, spricht.

Die diesjährige Mitgliedsversammlung des Verbandes Deutscher Büro- und Behördenangestellten findet am Donnerstag, dem 7. Dezember, um 20 Uhr, in der „Welfenstraße“ (Hans Rütke) statt. Der Bezirksführer Fuhrmann, Dortmund, spricht über „Büro- und Behördenangestellte im nationalsozialistischen Staat“. Die Mitglieder werden schon jetzt gebeten, sich diesen Abend für ihren Berufsverband freizuhalten und auch durch die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu beweisen, daß Berufsamerikaner und DBA eine große Familie bilden, in der sich jeder zu Hause und wohl fühlen soll. Wenn sich jeder klar macht, daß in der Deutschen Arbeitsfront nur das persönliche Wohl eines jeden Mitgliedes dieser Millionenarmee aller Schaffenden der Birn und der Faust täglich und stündlich geachtet wird, dann kann und darf er nicht gleichgültig bleiben gegenüber der Tatsache, daß der neue Staat doch nur das Beste will für alle Volksgenossen. Jeder gehört in seinen Verband und damit in die Deutsche Arbeitsfront, oder es muß angenommen werden, daß er das herrliche Wort „Arbeitskameradschaft“ immer noch nicht in seiner ganzen Größe erfasst und verstanden hat. Kollegen, die noch nicht organisiert sind, sind zu der Kundgebung am Donnerstag herzlich willkommen.

Kolping's 120. Geburtstag im Rath. Gefellensverein

Morgen begeht die hiesige Kolpingfamilie zum ersten Male in besonderer Weise den Geburtstag ihres Vaters Kolping, der sich am 8. Dezember zum 120. Male jährt. Die Feier beginnt um 7 Uhr im großen Saale des Gefellenshauses. Nicht nur die Mitglieder, für die die Teilnahme Pflicht ist, sind eingeladen, sondern auch alle Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner.

250 Jugendliche fahren in den Arbeitsdienst

Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhren aus dem hiesigen Arbeitsamtsbezirk 35 Jugendliche ins Rhodengebirge, um in den dortigen Arbeitsdienstlagern tätig zu sein. Montag Morgen fährt ein weit größerer Transport von etwa 220 Jungen teils nach Dortmund, von wo sie auf die einzelnen Lager verteilt werden, teils nach Hildesheim ins Siegerland, wo sie ein Jahr im Arbeitsdienstlager beschäftigt werden.

Wichtig für Raucher. Viele Raucher wünschen, sie könnten ihren Zähnen ihr schönes früheres Aussehen zurückgeben, das sie durch starkes Rauchen verloren haben. Hierfür eignet sich am besten Chlorodont, wie die nachfolgenden Zeilen aus einem Dankschreiben beweisen: „Der Mann ein starker Raucher ist, lachte er nach einem Jahr nach dem Chlorodont-Zahnpasta loszumachen. Dank der vorzüglichen Chlorodont-Zahnpasta sind meine häßlichen braunen Raucherzähne verschwunden, er hat jetzt wieder schneeweiße Zähne bekommen. Auch der able Mundgeruch ist durch ihr Chlorodont-Mundwasser beseitigt.“

Sind Sie unzufrieden

mit der Zustellung des Herne Anzeigers? Erhalten Sie ihn nicht pünktlich oder unregelmäßig, so benachrichtigen Sie uns bitte, damit wir für Abhilfe sorgen können. Geschäftsstelle des Herne Anzeigers, 8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken

Hast du noch jenes schöne Bild in deinem Herzen, das grüngoldene Blätter sich dem Sonnenlichte darbieten, bis sie glühend geworden, als die Früchte sich von den Ästen und Sträuchern lösten und in deine Hände fielen; da die Dahlien strahlten und die Ähren sich verblühten?

Dann kamen die rauhen Herbstnebel und der Wind legte die Bäume kahl. Und nun ist alles öd und leer geworden.

Es ist die Zeit gekommen, da die Christen das Heil der Welt erwarten. Und da wandern unsere Gedanken zurück in ferne Jahre, wo es noch wenig Rot und Sorgen in Deutschland gab.

Dann schien auch über die Menschen der Herbststurm zu kommen und die Nacht. Wie die Blätter und Blumen im Herbst, so sind wir müde geworden im heißen Ringen um Arbeit, Freiheit und Brot.

Heute ist der erste Adventssonntag. Wenn in stiller Sonntagsstunde die Weihe des Tages in dein Stübchen hüllt, dann sei wieder einmal Kind und laß all deine Gedanken ruhen — und horch!

Klingt da nicht in weiter Ferne ein Silberglöcklein, ganz fein und zart? Hast du es nicht einst als Kind auch gehört in den Tagen des Advents? Und klingt das Glöcklein nicht immer noch gleich rein und freudenhell?

Das sind die fernen Klänge der Christnachtsglöcke, die dir die Botschaft vom Heil der Welt künden wollen.

Horch hin, du armes Menschenkind, du müder Wandersmann! Laß dieses Räuten tief in deine Seele klingen und höre die ewige Botschaft des Heiles, die Botschaft vom Frieden der Menschen auf Erden.

Rufe dann dein Kind zu dir und erzähle ihm, du hättest schon Weihnacht läuten hören! Sieh dann in diese Augen, in dieses Strahlen und Glänzen! Dort findest du dann den Glauben wieder an die Freude. Für die feine Straße des Alltags sind solche heimliche Feiertage am Sonntag eine gute Begrüßung.

Der „Tag des Werbes“ in Herne

Für den „Tag des Werbes“ trifft der Reitertrupp Herne zu Gunsten der NS-Volkswohlfahrt folgende Veranstaltungen:

1. Sonntag vormittag 10 Uhr beginnend Fuchsjagd. Der Start ist auf dem Gelände des Landwirts Heiermann, Gerber Straße, oberhalb des Gienberger Waldgrundes. Dann geht's querfeldein in Richtung Galtrop, hallali ist auf der großen Wiese des Landwirts Tappe in Holthausen. Hier verlämmeln sich die Zuschauer an der Karlstraße.

2. Sonntag nachmittag um 2.15 Uhr Abmarsch der Wagen und Pferde zum Umzug durch die Stadt Herne. Anmarschstraße: Hermann-Göring-Straße. Die Spitze hält am Rathaus. Der Adolf-Hitler-Platz bleibt für die Aufstellung der Reiter frei. Die Auflösung nach dem Umzuge erfolgt auf dem Adolf-Hitler-Platz. Falls es die Zeit nach dem Umzuge noch gestattet, findet auf der Reithahn von der fortgeschrittenen Abteilung ein Schaukuren statt.

3. Sonntag abend 7.30 Uhr: gemütliches Beisammensein der Reiter und Fahrer im Lokale Hirschen, am Ostentor.

Ferner werden alle Pferdebesitzer gebeten, an dem Umzuge zu Gunsten der NS-Volkswohlfahrt teilzunehmen.

Neue Volkgebühren

Die Reichspost verzichtet auf den Mehrpennig beim Doppelbrief nach auswärts.

Vom 1. Dezember ab beträgt die Freigebühr für Briefe:

im Ortsverkehr im Gewicht von 20—250 g 16 Rpf. (bisher 15 Rpf.),

im Fernverkehr im Gewicht von 20—250 g 24 Rpf. (bisher 25 Rpf.),

Druckbogen kosten bis 20 g 3 Rpf. (bisher teilweise noch 4 Rpf.),

Druckbogenzusendungen bis 20 g 1 Rpf. (bisher 1 1/2 Rpf.).

Briefe des Ortsverkehrs im Gewicht von 20 bis 250 g, die mit 15 Rpf. freigemacht sind, werden bis zum 15. Dezember nicht mit Nachgebühr belegt.

Weitere Vergünstigungen für Kriegseingeschädigte auf der Reichsbahn

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Brief des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dormmüller, in dem es u. a. heißt: Die hiesige Tarifkommission hat beschlossen, die Benutzung der 2. Wagenklasse mit Fahrtausweisen 3. Klasse bei allen Reisen für solche Kriegseingeschädigte zuzulassen, die 50 v. H. und mehr Kriegseingeschädigt sind und denen der Arzt des Fürsorgeamtes bescheinigt, daß ihr körperlicher Zustand die Benutzung der 2. Wagenklasse rechtfertigt.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist fortgesetzt bemüht, den Kriegseingeschädigten bei Eisenbahnfahrten besondere Vergünstigungen sowohl bei der Abfertigung als auch bei der Unterbringung in den Reisezügen zuteil werden zu lassen, um ihnen dadurch das Reisen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Brandgefahr durch Adventskränze

Mit Beginn der Adventszeit lebt die von Jahr zu Jahr mehr Aufnahme findende schöne Sitte des Gebrauchs von Adventskränzen wieder auf. Es kann aber nicht genug darauf hingewiesen werden, daß das Anbringen des Kranzes und die Verwendung der Lichter mit größter Vorsicht erfolgen muß, da nur allzuoft größere Brände die Folge unangemessenen Gebrauchs gewesen sind. Die Adventskränze dürfen nicht so aufgehängt werden, daß sie durch ihre Kerzen Gärten oder andere leicht feuerfängende Gegenstände entzünden können. Man vermeide auch das Aufhängen der Kränze an Lampen mit leicht brennbaren Lampenschirmen und Gehängen. Die Kerzen müssen so befestigt sein, daß sie beim Abrennen keine Zweige oder Bänder des Kranzes selbst in Brand setzen können. Es empfiehlt sich daher, brennende Lichter vor dem völligen Ausbrennen zu löschen, um Brandunglücksfälle zu vermeiden. Wenn die Lichter bei der Abdringung und beim Gebrauch der Adventskränze Beachtung finden, werden diese Brände im Interesse des Einzelnen und des Volksganzen vermieden werden.

Barbar Kiefer von Börsing-Söbinger verheiratet

Pfarrer Kiefer, der schon längere Zeit seines Gesundheitszustandes wegen eine leibliche Landstelle gewünscht hat, hat nunmehr durch Verfügung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs eine solche in der Gegend von Lippstadt erhalten und diese Stelle bereits angetreten.

Pfarrer Kiefer hinterläßt hier das Andenken eines außerordentlich rührigen und tätigen Seelsorgers. Manches Wert ist unter seiner Amtszeit seit 1922 entstanden, so der Ausbau an das St. Josephs-Hospital, der das Krankenhaus um das Doppelte vergrößert. Ferner wurde unter seiner Leitung das Jugendheim gebaut, das den katholischen Vereinen das schon lange entbehrt Heim bot. Pfarrer Kiefer war ein eifriger Förderer der kath. Vereinsbewegung und hat sich auf diesem Gebiete viele Verdienste erworben. Auch der Ausrichtung der Kirche und der Ausgestaltung des Gottesdienstes galt sein besonderes Streben. Warmherzig nahm er sich insbesondere der Armen an. Jede Familie, in der er vorhanden war, kannte er und suchte ihr nach Kräften zu helfen. Was er hier

Organisation der SA-Reserve I und II

Die Altersmindestgrenzen sind 35 und 45 Jahre.

Die „Kreuz-Zeitung“ meldet u. a.: Die bereits bekanntgegeben, hat die Oberste SA-Führung den Stahlhelm mit der Bildung der SA-Reserve I betraut. Die Eingliederung bedingte es, daß einmal Klarheit in die organisatorischen Beziehungen der Verbände gebracht wurde. Diese Entscheidung ist durch Befehl der Obersten SA-Führung inzwischen erfolgt. Bis zum 35. Lebensjahr gehört alles der aktiven SA an. Was überhaupt wehrpflichtig ist, hat über die Jahrgänge hinaus im wesentlichen im Stahlhelm seine Heimat gefunden. Infolgedessen ist der Stahlhelm mit der Aufstellung der SA-Reserve I betraut worden, die jedoch nicht über das 45. Lebensjahr hinausreichen soll.

Alle Männer, die das 45. Lebensjahr überschritten haben, werden besonders erfasst, u. z. in einer SA-Reserve II. In sie sollen vornehmlich die Männer des „Kampfhauser-Bundes“, der Offiziers- und Regimentsvereine, des „Waffenrings“ und der Marine-Kolonialverbände eingegliedert werden, jedoch nur, soweit sie sich hierzu freiwillig

melden. Was mit den jüngeren Mitgliedern dieser Verbände, die nicht schon bereits Dienst in der aktiven SA oder SA-K. I tun, geschieht, wird einer späteren Regelung vorbehalten, ebenso wie jetzt an eine befehlsmäßige Ueberleitung der älteren SA-Männer in die SA-K. I nicht gedacht ist.

Der Oberste SA-Führer hat ferner ausdrücklich betont, daß das Bundes-, Vereins- oder Verbandesleben und die damit zusammenhängenden Einrichtungen ebenso wenig wie die Bundesführung des Stahlhelms und die Vorstandschaften der anderen Verbände und Vereine durch die Sonderaufgaben berührt werden, die der SA-K. I und II gestellt sind. Damit ist also vor allem auch sichergestellt, daß die über 45jährigen Stahlhelmsleute auch dann nicht ihrer Bundeszugehörigkeit verlustig gehen, wenn sie Dienst in der SA-K. I tun.

Die Untergliederung des Stahlhelmbundesgebietes bedarf sich im wesentlichen mit den Gliederungen der SA. Die Dienstgradabzeichen für die SA-K. I sind mit den entsprechenden Abzeichen der SA in Einklang gebracht worden.

Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland

18 deutsche Großstädte mit Sterbefallüberschuß.

Deutscher Bevölkerungsverlust durch den Krieg: 13 Millionen.

Wie das BDA-Büro meldet, behandelt der Direktor im Statistischen Reichsamt Friedrich Burdard im „Archiv für Bevölkerungswissenschaft“ wesentliche bevölkerungspolitische Probleme, soweit sie bereits bisher aus der jüngsten deutschen Volksgählung vom 16. Juni d. J. sich übersehen lassen.

Direktor Burdard weist dann darauf hin, daß Deutschland durch den Krieg rund sechs Millionen Menschen verloren habe, nämlich zwei Millionen Gefallene, dreieinhalb Millionen Blodadeopfer und drei bis dreieinhalb Millionen Geburtenausfall; weitere sechseinhalb Millionen Einwohner des alten Reiches seien trotz ihres überwiegenden Deutschtums vom Reichsgebiet abgetrennt worden, so daß die gesamte Bilanz des Weltkrieges und des Verfalls der Diktatur für das Deutsche Reich mit einem Bevölkerungsverlust von 13 Millionen abschließe. Trotzdem sei das Deutsche Reich auch heute noch, nach Rußland, der volkreichste Staat Europas, der auf sich rund 13 v. H. der europäischen Bevölkerung verleihe. Volkstumsgrößen und Staatsgrenzen deuten sich beim Volkstum am allerwenigsten, zumal nach dem Gewaltfrieden von Versailles. Im ganzen gebe es auf der Erde rund 100 Millionen Volksdeutsche.

Gestützt auf die Ergebnisse der erwähnten statistischen Erhebungen schildert Burdard dann den Bevölkerungsrückgang in Deutschland. Während wir 1931 sechs deutsche Großstädte hatten, in denen kein Ge-

burtenüberschuß, sondern ein Sterbefallüberschuß bestand, seien es 1932 bereits 12 und im ersten Halbjahr 1933 sogar 18 gewesen, nämlich: Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle, Altona, Hannover, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Wuppertal, Aachen, Solingen, München, Nürnberg, Leipzig, Dresden, Plauen, Hamburg und Braunschweig. Nach der von Burdard aufgestellten „bereinigten Berechnungsmethode“ hat nur noch die Landbevölkerung ein bereinigtes Geburtenplus von 13 v. H. aufzuweisen. Dieser letzte Aktioplus der deutschen Lebensbilanz reiche aber nicht mehr aus, um den gewaltigen Geburtenfehlbetrag der Städte auszugleichen. Für das Reich im ganzen ergebe sich nach dem Stande des letzten Jahres bereits ein Geburtenfehlbetrag von 30 v. H.

Weiter berichtet der Sachverständige von der Zunahme der Verstädterung; fast jeder dritte Reichsdeutsche lebe jetzt in einer Großstadt. Besonders instruktiv und mahnend ist nach seiner Feststellung von der Tatsache, daß mit einer Zunahme der Haushaltungen in Deutschland parallel ging die Abnahme der Zahl der Haushaltungen, wobei die Abnahme erheblich stärker ist. Heute entfalle auf eine Haushaltung rund eine Person weniger als in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Während in den ländlichen Gemeinden auf eine Haushaltung noch durchschnittlich 4.13 Personen kommen, sind es infolge des „Einkinderlitzens“ in Berlin nur noch 2.92. Die volkswirtschaftliche Lage Deutschlands rechtfertige die Maßnahmen der Reichsregierung.

Der Schaub Weltsuper 34 ist viel mehr als ein guter Radioempfänger — er hat Vorzüge, die in dieser Preisklasse ungewöhnlich sind: Vierstufige Millionenverstärkung und Fadingausgleich auf zwei Röhren wirkend!

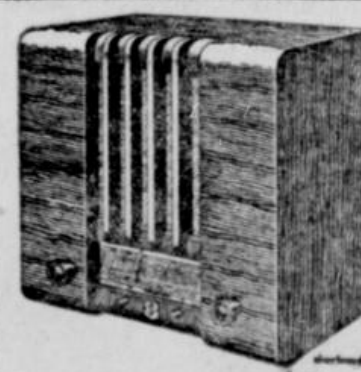
... besser, Sie kaufen gleich einen Schaub!

Modernster Röhrensatz — naturliche Tonwiedergabe auch bei leisester Einstellung — apertes Edelholzgehäuse. Kurzwellenteil für Weltempfang. Eine unverbindliche Vorführung wird Sie überzeugen!

G. SCHAUB, APPARATEBAUGESELLSCHAFT M. B. H., CHARLOTTENBURG 5

WELT SUPER 34

Preis mit Röhren und elektrodynam. Lautsprecher 254 RM für Gleichstrom 260.- RM Das neue Werbeblatt steht zu Ihrer Verfügung



Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel *Rosafrank* mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen (nicht kochen) und den Aufguss nach 5 Minuten vom Satz abgießen.

Sport-Rundschau

Nach langer Zeit Heimspiel.

Germania Herne — Union Gelsenkirchen Sodingen — Wattenscheid 09

Westfalen bei der gelben Gefahr, Börsig bei Sagonia Grumme.

Der kommende Sonntag sieht wieder ein großes Meisterschaftsprogramm vor. Im Gau IX (Nordrhein) beginnt man bereits mit der zweiten Runde. In den übrigen beiden Gauen sind noch Spiele aus der ersten Serie rückständig. Am Niederrhein fallen die beiden angelegten Begegnungen Duisburg 99 gegen Fortuna Düsseldorf und VfL Venrath gegen Kleemann Witten aus. Da Venrath gegen Fortuna mehrere Spieler zum Sonderkampf gegen Bolen abstellen müssen.

Gau IX (Westfalen).

VfL Reddinghausen — Arminia Bielefeld.

Schaffe vor Hantrop und Hüften heißt immer noch die Reihenfolge und allem Anschein nach wird sich an ihr bis zum guten Schluss kaum etwas ändern. Der westfälische Meister zeigte sich am letzten Wochenende mit seinen 33 Toren in zwei Begegnungen einmal mehr von keiner Seite. Als offen ist das Treffen zwischen Borussia Reddinghausen und Arminia Bielefeld zu bezeichnen.

Bezirksklasse

Bottrop — Teils Gelsenkirchen
Gelsenkirchen 07 — Westf. Herne
Castrop 02 — Rotthausen
Schw.-Weiß Gladbeck — Fort-Emscher
Germania Herne — Union Gelsenkirchen
T.B. Eidel — Eile 03

Germania Herne — Union Gelsenkirchen

Für die Germanen hält es im Augenblick sehr schwer, auswärts Siege zu erringen, weil ihre Stürmerreihe durch die vielen Umstellungen nicht zu einer abgerundeten Leistung kommen konnte. Daher heißt es, das ganze Streben darauf zu richten, Heimspiele zu gewinnen. Ob die Union sich für solch ein Experiment eignen wird, wagen wir zu bezweifeln. Ein Unentschieden könnte wahrscheinlich möglich sein. Germania 1. Jgd. — Herne-Süd 1. Jgd.

Gelsenkirchen 07 — Westfalia Herne

Dass die Gastgeber bei Auswärts-Spielen doch verdammt sind, haben die Rotthausen als leistungsfähiger Gegner der Gelsenkirchener bewiesen. Wäre der Westfalen-Sonntag von einem gleichmächtigen Bolen besetzt, könnte ein knapper Sieg auswärts errungen werden. Es sollte aber Schweiß kosten, der aber mit Rücksicht auf den bisherigen günstigen Tabellenplatz gern geopfert werden müsste.

1. Kreisklasse

Sodingen — Wattenscheid 09
Sagonia — Börsig
Preußen Herne — Ralsport Bochum
Union Gelnigfeld — Wanne 11
Rheinbe — Riemte
Phänix Bochum — Röhlinghausen

Sodingen I — Wattenscheid 09 I.

Mehrere Jahre liegen dazwischen, wo man Gelegenheit hatte, beide Mannschaften im Punktspiel zu sehen. Inzwischen hat sich die Spielfähigkeit vermindert. Die Sodinger sind nicht mehr das, was sie früher waren, das Gegenteil ist bei den Wattenscheidern der Fall. Da dieses Treffen auch enden mag, nur mündlich wird, das hier ein Unparteilicher amtiert, der nicht zu gutwiltig mehr Schaden als Nutzen anrichtet.

Sagonia Grumme — V. f. B. Börsig

Die Börsiger, die morgen zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Grumme müssen, stehen hier vor einer leichten Aufgabe. Da Grumme als eine eifrige Mannschaft gilt. Gr. hat bekanntlich keine Stärke im Torwart, Mittelfeld und der linken Sturmreihe, und sie werden daher alles versuchen, um Sieg und Punkte an die zu behalten. Aber trotzdem rechnen wir mit einem Siege Börsigs, da Börsigs Mannschaft technisch und auch spielerisch besser erscheint. Wir empfehlen aber den B. sofort bei Anstoß des Spieles voll bei der Sache zu sein, dann wird auch dieses Hindernis überwunden. Ein schwacher Punkt ist in B. Mannschaft sonst nicht vorhanden, wenn der Mittelfeld seine Fortuna genauer abspielt, jedoch der Sturm produktive Arbeit leisten kann. Wenn dieses beachtet wird und der Sturm auch das Schießen nicht vergisst, wird B. wohl als Sieger den Platz verlassen.

Die unteren Kreisklassen haben wieder Hochbetrieb

Nachdem die sportliche Ausbeute des Novembers reichlich mager war, wird es im Dezember besser werden. Gleich der erste Sonntag, sieht so ziemlich alle Mannschaften in einer Reihe sehr entscheidender Treffen beladung. Wir warnen noch am letzten Meisterschaftssonntag vor Spielabbrüchen, trotzdem war ein solcher Fall zu verzeichnen, schuldig wurde der Führer eines Herne-Reizes befunden. Die Mannschaft eine vorläufig straffrei aus, das Urteil des Richterorgans wird erst Klärung bringen. Wer wachte aber bisher von dem Spielabbruch Hordel — Herne 16, niemand wie die Her selbst. Erst das Amt. Dr. gan aus Klärung. Dieser erneute Fall mag zur Warnung dienen, das Urteil wird nicht leicht ausfallen. Disziplin mahnen ist oberstes Gebot der Stunde.

An der 2. Kreisklasse stehen aufeinander:

Hordel — Wattenscheid-01
Artenort H. Holthausen — VfL Herne
F.R. Sportfr. 19 Herne — Eintr. Gelnigfeld
Rohrshausen — V.B. Herne-Süd
Hofterhausen — Sp.B. Herne 16
Schwarz-Weiß Herne — Gerthe-Hiltrop

Ralsport Bochum — VfL Herne.

Nicht allzu flegelhaft wird der Spitzentreiter den Gang nach Holthausen antreten. Die Gastgeber wurden im letzten Spiel von der Spitze verdrängt und werden mit aller Wacht verstanden, wieder aufzuholen.

Die Hintermannschaft der VfL scheint uns etwas schwach, vor allem das Schlussviertel, um den Anführer der Holthausen gemachten zu sein. Etwas wiegt aber der VfL-Sturm wieder auf. Wir glauben aber an eine knappe Niederlage der Holthausen.

DJR Sportfreunde 19 Herne — Eintracht Gelnigfeld
Hier treffen sich Inhaber der letzten Tabellenplätze. Wir halten die Herne aber für durchschlagsträger, d. h. beide Mannschaften waren bisher eine Enttäuschung. Eine Vorhergabe ist hier schwer zu treffen, denn auch der Vortratt der DJR kommt kaum in Betracht, weil sie sich dort selbst nicht zurecht finden können. Auch hier wäre eine Teilung des Gewinns zu erwarten.

Reichsbahn Wanne — V.B. Herne-Süd.

Der Gang nach Wanne wird sich für Herne-Süd sehr schwierig gestalten. Die Eisenbahner sind bisher Anwärter auf die Tabellenplätze. Mit nur drei Punktpunkten stehen sie äußerst günstig da. Von Herne-Süd kann man das gerade nicht behaupten, obwohl die Mannschaft einen annehmbaren Ball spielt. Jedenfalls werden sie in Wanne an einer Niederlage kaum vorbeikommen, ein Sieg wäre eine Überraschung.

Hofterhausen — V.B. Herne 16.

Heiß umstritten wird der Kampf um die Punkte sein. Beide Mannschaften spielen ziemlich hart. Die Herne wie auch die Hofterhäuser kommen für die Spitze kaum noch in Frage. Es ist daher zu erwarten, dass beide Mannschaften sich ein faires Spiel liefern werden, der Sieger dürfte in Hofterhausen zu suchen sein, denn diese kommen stark auf. Hinzu kommt noch heimlicher Boden und heimliches Publikum, welches diese Mannschaft immer gut unterstützt.

Schwarz-Weiß Herne — Gerthe-Hiltrop.

Eigentlicher Platzhirsch ist Schwarz-Weiß, jedoch die verhängte Platzsperrung zwingt sie, den Weg nach Gerthe anzutreten. Spielerisch betrachtet, müssen die Herne dennoch einen Sieg mit heimbringen, denn sehr wenig können sie gegen die Gerther bisher an den Tag. Bei einmütigen durchschnittlichen Leistungen ist daher ein Sieg der Herne zu erwarten.

Ein scharfer Wind weht auch in der 3. Kreisklasse.

Nat. Sp. V. Wattenscheid — Constantin Herne
VfL Preußen Herne — Victoria Herne
Fortuna Herne — Hanja Herne
Fortuna Wanne — Unter Frig Wanne
Turnklub Herne — Bl.-Weiß Wanne
DJR. Hiltrop — DJR. Bl.-Weiß Herne

Nat. Sp. V. Wattenscheid — Constantin Herne.

Der Gang zum Tabellenführer wird für Constantin mit einer Niederlage enden, was brachte bisher aus Wattenscheid einen Punkt heim? Keine Mannschaft. So wird es auch den Constantinern ergehen. Gegen die erfahrenen Spielweise der Wattenscheider werden sie sich nicht behaupten können. Oder gibt es noch Sonderleistungen einzelner Mannschaften?

VfL Preußen Herne — Victoria Herne.

Die Preußen haben den auch Tabellenführer als Gast und werden vor dieser Mannschaft die Segel streichen müssen. Zwar werden es die Hofterhäuser nicht so leicht haben, aber ein Sieg für ihre Farben ist zu erwarten, dafür hat die Mannschaft den besseren Sturm und eine gute Hintermannschaft. Es fragt sich nur, wie sie sich mit den Platzverhältnissen abfinden werden. Vorher Preußen 2 — Westfalia 2.

Fortuna Herne — Hanja Herne.

Auch hier ein Spiel besonderer Bedeutung. Die bisher ungeschlagene Fortuna wird ihre Unverletzlichkeit beweisen müssen. Die Leistungen der letzten Spiele geben aber etwas Anlass zu denken. Andererseits muss Hanja bestrebt sein, dieses Spiel zu gewinnen, sonst ist die Aussicht auf Mitführung vorläufig dahin. Wir glauben kaum, das sie bei den Fortunen einen Punkt retten können.

Turnklub Herne — Blau-Weiß Wanne.

Wer schlägt den Turnklub schon daheim? Selbst der Tabellenführer wurde hier glatt geschlagen. Kaum

werden daher die Banner an einer Niederlage vorbeikommen, trotzdem das Können der Banner beachtenswert ist. Es wird ein hartes Spiel werden, dessen Ausgang mit einem knappen Siege der Herne enden dürfte, oder brechen die Banner den Bann?

DJR. Hiltrop — DJR. Blau-Weiß Herne.

Tabellenletzte unter sich. Der Verlierer wird vorerst leidet bleiben. Die Ausrichter auf den Gewinn dieses Kampfes stehen für die Bautauer günstig denn diese kamen in den letzten Spielen mächtig auf, die Hiltrop werden aber weiter von einem Unglücksstern verfolgt. Also ein knapper Sieg der Blau-Weißen dürfte das Ende sein.

Vier Spiele in der Aufnahmeklasse

Union Wanne — DJR. Teutonia Wanne
DJR. Germ. Holthausen — DJR. Spfr. 17 Wanne
DJR. Arminia Sodingen — DJR. Roland Wanne
Grün-Weiß Herne — DJR. Siegfried Eidel.

DJR Germania Holthausen — DJR Sportfr. 17 Wanne
Beide Mannschaften kamen in den letzten Spielen ohne Kampf um die Punkte. Die Holthausen traten gegen ihren Gegner nicht an, und die Sportfreunde verließen auf der Einladung an den Gegner diesem die Anstoßzeit mitzuteilen. Die Punkte sind schon den Gegnern zugesprochen worden. Rühmlicher sind die Teutonen aus Wanne und Grün-Weiß Herne. Bei der oben angelegten Begegnung wird es einen Sieg der Banner geben.

DJR Arminia Sodingen — DJR Roland Wanne

Mächtige Verluste macht Roland, um zur Spitze aufzuschließen, und gute Erfolge waren ihnen auch beschieden. Die Arminen dagegen kommen nicht mehr so recht mit und haben auch wenig Aussicht, dieses Spiel zu gewinnen, wir erwarten Roland als Sieger.

Grün-Weiß Herne — DJR Siegfried Eidel.

Hier dürften die Herne zu einem weiteren Siege kommen, denn die Eidel sind nur daheim gefährlich und auswärts selten in bester Aufstellung. Die Grün-Weißen sind im Falle eines Sieges starker Mitbewerber für die Tabellenführung, da sie ja zwei Punkte zugesprochen erhielten und weitere zwei Punkte in Aussicht stehen, welche schon auf Verlustkonto geführt wurden.

Mit den Spielen der unteren Mannschaften scheint es stark zu hupern, denn in den Kreisklassen Mittellagen wurden ebenfalls keine Termine bekanntgegeben. Man hätte es hier besser bei der alten Regelung belassen und die zweiten Mannschaften vor den ersten Mannschaften spielen lassen. Jedenfalls entstehen hier unnötige Ausgaben und der Betrieb ist augenblicklich stark gehemmt. Gerade aber die unteren Mannschaften warten auf Spiele.

„Karlsruher“ höhere Mathematik.

Als „Karlsruher“ vor ungefähr sieben Jahren anfang, seine Weisheit im „Herne Anzeiger“ zu verapfen, hatte man nur ein mittelbegriffes Lächeln für den arbeitsamen Sträuber übrig. Heute, mo „Karlsruher“ ein berühmter Mann ist und, wie wir vor einigen Tagen mitteilen konnten, sogar Anwärter auf einen Nobelpreis ist, wäre seine Tätigkeit im Sportteil des „Herne Anzeigers“ gar nicht mezzudenken. Was wäre der Sonntagsport ohne ihn, wie eine Suppe ohne Salz. „Karlsruher“, der weiß, was er seinem Publikum schuldig ist, über-



Handballspiele nach den neuen Regeln

Zukunft, beachtet die Anwendung der neuen Regeln!

Durch den Ausfall der letzten Sonntage sind die Handballmeisterschaftsspiele in den westdeutschen Gauen nicht so weit gefördert worden, wie das geplant war. Für Sonntag ist nun wieder ein umfangreiches Programm vorgesehen. Nach augenblicklicher Lage der Dinge ist mit einem spielerischen Übergewicht der DJR-Bereine zu rechnen, obwohl jetzt noch keine fertigen Betrachter darüber anzustellen sind.

Der erste Dezember Sonntag ist im Handballspiel von besonderer Bedeutung. Die Regeländerungen treten jetzt in Kraft. So ist in Zukunft der Doppelpass strafbar, verboten bleibt aber dennoch das nachmalige Hochspielen, wie auch über den Mann spielen und das Wiederanfangen des Balles. Auch im Abseits wird es etwas anders, ein Spieler in Ab-

seitsstellung steht nicht mehr abseits, wenn er nicht ins Spiel eingreift, jeder Versuch aber, wieder etwas greifen, wird als Abseits gewertet.

An die Zukunft, vor allem an die Verbesserung, werden wir uns nun, obige Neuregelung zu beachten und nicht etwa die Schiedsrichter in ihren Entscheidungen zu behindern. Für die Spieler gilt daselbe, denn es wird nach eine Reihe Spieler geben, welche von dieser Neuregelung nichts wissen. Wir wollen hoffen, dass die Vereinsleitungen hier aufführend gewirkt haben. — Im übrigen sind alle Handballmannschaften voll beladung und in allen Klassen entscheidende Spiele angelegt.

Gau IX (Westfalen)

Gruppe Nord:
Arminia Bielefeld — Hindenburg Minden
Preußen Baderborn — Bistzei Münster
Jahn Minden — Deutsche Eide Künsebeck
Victoria Reddinghausen — VfL. Münster

Gruppe Süd:
DJR. Hagen — DJR. Welper
Turnklub Wanne — VfL. Hagen
FC Scholle 04 — T.B. Weidenau
Tus Hagen-Giße — Ralsport Dortmund

Die Treffen der Bezirksklasse.

Westfalia Herne — Tus Hofterhausen
DJR. Arminia Eidel — VfL. Linden
Polizei Bochum — T.B. Eidel
Eintracht Bochum — Vogl. Gf. B. Bochum

Westfalia Herne — Tus Hofterhausen

Von den drei DJR-Mannschaften dieser Gruppe mussten die Westfalen schon zwei Niederlagen einstecken, sie stehen nun dem 3. DJR-Verein gegenüber, welcher aber die Eintracht und auch die Gelsen schlägt. Der Papierform nach müsste Tus Hofterhausen glatt gewinnen können, jedoch wird das aus dem Westfalen-Platz nicht ohne Schwierigkeiten gehen. Wir rechnen jedenfalls mit einem knappen Siege der Westfalen, welche daheim noch nicht geschlagen wurden.

Polizei Bochum — Turnerbund Eidel.

Die Polizisten werden an das Können des Tabellenführers kaum heranreichen und mit einer sicheren Niederlage vorlieb nehmen müssen.

DJR. Arminia Eidel — VfL. Linden.

Die Arminen dürfen diesen Gegner bestimmt nicht unterschätzen. Allgemein war man meistens über-rahmt, als die Linden im letzten Spiel die Polizisten aus Bochum schlugen. Und so eine Überraschung ist



Ehrenpreise des Reichspräsidenten für den Luftsport

Der Deutsche Luftsportverband gibt mit Genehmigung der obersten Luftsportkommission Richtlinien für den Hindenburg-Pokal 1933 für Motorflugzeuge bekannt. Für die besten flugsportlichen Leistungen von 1933 wurde wiederum ein Pokal verbunden mit Geldpreisen ausgesetzt. Der Pokal soll dem Flieger mit der besten Flugleistung zugesprochen werden; bei dem Geldpreis ist bei mehreren überlegenden Leistungen eine Teilung möglich. Für die Verleihung des Pokals und der Prämien kommen nur Flugzeugführer in Frage, die deutsche Staatsangehörige sind oder der deutschen Kulturgemeinschaft angehören und Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes sind. Sie müssen deutschen Ursprungs und zu den Klassen A 1 und 2 zugelassen sein. Zur Wertung können nicht nur eine einzelne Flugleistung, sondern auch verschiedene Arten von Flügen desselben Sportfliegers Berücksichtigung finden. Hierbei können auch Leistungen der letzten Jahre in Betracht gezogen werden, sofern diese noch nicht besonders ausgezeichnet wurden. Das

Preisgericht setzt sich aus einem Vertreter des Reichspräsidenten, dem Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, dem Vizepräsidenten und Herrn von Bülow zusammen und fällt seine Entscheidung nach Anhören eines aus sechs Herren bestehenden Beirates. Die für die Zuerkennung des Pokals in die engere Wahl gezogenen Sportflieger haben amtlich beglaubigte Unterlagen für ihre Leistungen beizubringen.

Gleichzeitig gibt der Deutsche Luftfahrtverband die Richtlinien für den Hindenburg-Pokal für Segelflieger bekannt. Für diesen gilt das gleiche wie für den Motorflieger. Die Bewerber müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder der deutschen Kulturgemeinschaft angehören und Mitglieder des DLRV sein. Ebenso müssen die Flugzeuge deutschen Ursprungs sein. Die Durchführung des Leistungsfuges ist nicht dringlich begrenzt. Außer Hang-Starts ist jeder andere Start zugelassen. Ein Vertreter des Reichspräsidenten und sechs Preisrichter fällen die endgültige Entscheidung.

Für den Sonntag

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage des Herner Anzeigers

Die blaue Aster stört

Von Klaus Kellmut

Rehtes Herbstlaub raschelte auf den Wegen, wenn der Fuß es berührte. Sonst standen die jungen Damen auf diesen Wegen, wenn das Laub jung und grün war.

Nun, heute trippelte am Uhrtürmchen beim Parteingang, in der gleichen Umgebung wie im Lenz, eine hübsche, junge, reizend gekleidete Dame auf und ab. Zufällig kam des Weges der Architekt Karlheinz Könnemann. Er versicherte sich, als er die junge Dame erblickte, daß er ohne jede andere Absicht in den Park lustwandeln gegangen war, als um der Stadtkluft und dem lärmenden Getriebe zu entrinnen. Nun er aber da am Uhrtürmchen die entzückende Dame sah, da ließ keine andere Wahl, als seiner ursprünglichen Absicht untreu zu werden — und nach sekundenlangem, abwägendem Verharren entschlossen auf die Dame zuzufahren.

Beim Heranschreiten Karlheinz Könnemanns landete die junge Dame einen befreit aufleuchtenden Blick. Ein verlegenes, beinahe kleinsüßlich schüchternes Lächeln deutete gleichzeitig halb widerstrebende Scheu an.

Karlheinz Könnemann legte sich die notwendigen Worte und ein entsprechendes siegesicheres Lächeln zurecht und traf alle erforderlichen Maßnahmen an Kramatte und Haltung des Stodes. Die Dame sentte den Blick bei den Vorbereitungen. Huldvolles Gesichtes stand sie am Uhrtürmchen; der ungeduldige Schirm verharrte abwartend regungslos. Die linke Hand strich dahingegen auffallend lieblosend über eine blaue Aster am Gürtel.

Diese blaue Aster störte Karlheinz Könnemann; allein sie sollte ihn nicht hindern, das zu tun, was er nach Lage der Sache zu tun gedachte, nämlich höflich und lächelnd den Hut zu ziehen.

Ein paar Anknüpfungsworte — Die junge Dame lenkte gewandt nach dem dichterem Teil des Parkes. Auf ihre blaue Aster am Gürtel deutend, bemerkte sie hier mit entzückendem Augenblick:

„Dah Sie sich so verleugnet haben, ist eigentlich nicht nett!“

Karlheinz Könnemanns verständnisloses Gesicht sah die junge Dame glücklicherweise nicht. „Und Sie waren es doch, der ein so poesievolles Erkennungszeichen vorhielt!“

Für den Architekten Karlheinz Könnemann gewann die blaue Aster im Gürtel der jungen Dame unmerklich an Bedeutung. Aber nicht nur das; sie drohte ihm gefährlich zu werden, und er mußte eiligst versuchen, die Lage zu seinen Gunsten zu retten. Denn auf das Paar stürzte im Augenblick ein kleiner, schmachtiger Herr zu, und dieser trug ganz unverkennbar ebenfalls eine blaue Aster im Knopfloch!

„Wenn es Ihnen recht ist, mein gnädiges Fräulein, dann nehmen wir diesen Weg.“ Schlag der Architekt vor und baute sich vor der jungen Dame auf, damit sie hinter seinem breiten Rücken den schmachtigen Mann nicht erblicken konnte.

Auf den Wunsch ihres Begleiters eingehend, wendete die junge Dame — und erblickte unermutet an ganz anderer Stelle ihr schmerzlich vermischtes Erkennungszeichen in Gestalt der melancholisch im Knopfloch des Jünglings baumelnden blauen Aster. Da der Zusammenhang nicht allzu schwer zu erkennen war, so dämmerte ihr rasch die gewisse Ahnung.

Prüfend blickte sie über die beiden Männer. In mitteilvoller Anwendung wollte sie sich von ihrem bisherigen Verehrer ab- und dem echten, neu-erschienenen zuwenden. Allein das lächelnde, offene Gesicht und die im lustigen Juchzen verharrenden Augen des Architekten hielten sie zurück. So stielte sie, Zeit zu gewinnen und einen Entschluß fassen zu können, die nach Lage der Dinge überflüssige Frage:

„Also sind Sie eigentlich gar nicht —?“

„Karlheinz Könnemann — Architekt — wenn Sie gütigst gefallten!“

„Jedenfalls ein anderer, als den ich erwartete!“

„Das möchte ich nicht ohne weiteres behaupten. Im Gegenteil: da Sie mir die Ehre erwiesen, meine Begleitung anzunehmen, im gewissen Sinne also Gefallen an meiner Begleitung fanden —“

„— weil ich die blaue Aster aus Berechnung weggelassen glaubte —“

„Ich bitte Sie wirklich sehr —; was will eine blaue Aster belegen? Wenn ich wegen einer blauen Aster hierhergekommen wäre und ich fände das Zuhörer zur Aster nicht nach meinem Geschmack, so wüßte ich, daß ich, aller Berabredung ungeachtet, nur mein Auge und mein Herz sprechen lassen würde!“

Nun wurde es dem Mannmann zuviel!

„Gnädiges Fräulein — Fräulein Dora, ich bedauere es außerordentlich, und es ist mir unendlich peinlich, daß Sie durch mein spätes Erscheinen — ich gestehe das unumwunden ein — in eine Lage gekommen sind, die ärgerlich für Sie und mich ist —“

Ein Blick traf den stattlichen, eleganten, verbindlich lächelnden Architekten.

„Wer war denn das?“ fragte, als sie in Sicherheit waren, der Architekt.

„Ein Verehrer — — Wir kennen uns brieflich schon lange —“

Eine kleine Pause. Dann die schüchterne Frage:

„Schreiben Sie auch Gedichte? Er hat mir immer sehr schöne Gedichte verehrt.“

„Das kommt darauf an. Kleinarbeit ist nicht mein



Spaziergang nach dem Regen

„Aber da ich zum Glück noch zur rechten Zeit erschienen bin, und da Sie, wie ich sehe, mein Dankschreiben freudig begrüßen, so gestatten Sie mir wohl, daß ich Ihnen meinen Arm anbiete —“

Tra Ringenfelder hatte während des länglichen Vortrages des Mannmanns Zeit gefunden, sich zu entscheiden. Kühl erwiderte sie:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, hier muß ein Irrtum Ihrerseits vorliegen!“

„Aber, ich bitte doch sehr —“

„Belästigen Sie bitte die Dame nicht!“ fuhr, kühn geworden, der Architekt auf.

Karlheinz Könnemann bot Dora Ringenfelder seinen Arm. Sie nahm ihn, und das Paar schritt über das raschende Laub davon.

„Fall; ich halte es mit etwas größeren Gedichten: solchen mit fünf bis sechs Zeilen, reizenden Häufern! Und für Sie würde ich ein besonders gehaltvolles Gedicht komponieren! Schön am Waldesaum gelegen, mit Dachgarten, Veranda — alles, was Sie wünschen, würde ich mit hineindichten —“

Bei Dora Ringenfelder erwachte der praktische Sinn der Frau. Sie blieb stehen und reichte Karlheinz Könnemann die Hand.

„Ehrenwort, Herr Baumeister?“

„Ehrenwort!“ versicherte Karlheinz Könnemann und beklagte auf einmal jüst völlig menschenleeren Stelle des Parks fest die noch überflüssig weiter am Gürtel der jungen Dame melancholisch herabhängende blaue Aster, da sie nun ohnehin zerdrückt worden wäre —

An welcher Endstation?

Ein Dialog von Josef Arzen.

„Hallo, Peter — was ist das mit dir? Warum läßt du die Ohren hängen? Balle weggeschmissen wie?“

„Ach, laß! Vom Reden werden die Sachen doch nicht besser!“

„Wer sagt dir das? Nun sag' dich mal schön zu mir, laß dir ein Glas einschenken und dann schief los!“

„Wenn ich dir sage: ich möchte nicht darüber reden!“

„Du sollst aber, versteht du? Bin ich dein Freund oder nicht? Also! Profit!“

„Reinetwegen! Aber ich sehe wirklich nicht ein, warum — na ja! Also, daß du es schon weißt: Max, ich bin mit Lotte auseinander!“

„Was du nicht sagst! Wie ist das denn gekommen?“

„Das kann dir doch gleich sein!“

„Es ist mir nicht gleich. Heraus damit!“

„Also schön: es kam von der Elektrischen.“

„Von der...“

„Daher, von der Straßenbahn. Genauer: von der Linie vierundzwanzig.“

„Ihr habt euch in der Elektrischen getrennt?“

„Aber nein doch! Wir wollten uns am Sonntag treffen und einen Ausflug machen. Nachmittags um zwei Uhr. An der Endstation der Linie vierundzwanzig.“

„An welcher Endstation?“

„Ja, siehst du, das hätte ich Lotte auch fragen sollen. Aber ich habe sie leider nicht gefragt. Ich wartete Punkt zwei Uhr an der Merkurallee.“

„Und Lotte natürlich am Elsterplatz.“

„Natürlich — wie so natürlich? Die Merkurallee ist doch genau so gut Endstation der Vierundzwanzig wie der Elsterplatz.“

„Gewiß. Aber der Elsterplatz liegt der Wohnung von Lottes Eltern näher.“

„Daran dachte ich auch, als ich eine halbe Stunde gewartet hatte. Und da fuhr ich denn nach dem Elsterplatz.“

„Aha. Und Lotte fiel es, während sie am Elsterplatz wartete, ein, daß dir eigentlich die Merkurallee näher liege, und sie fuhr nach der Merkurallee, wie ich sie kenne.“

„Daher. Das tat sie.“

„So seid ihr also schon aneinander vorübergefahren! Und was tatest du, als du Lotte am Elsterplatz nicht antraffst?“

„Ich fuhr wieder nach der Merkurallee zurück. Ich dachte, vielleicht hat sie sich um eine Stunde geirrt.“

„Schön. Und Lotte?“

„Die fuhr wieder nach dem Elsterplatz zurück. Wahrscheinlich dachte sie auch, ich hätte mich um eine Stunde geirrt.“

„Wie oft leid ihr also hin und zurück gegondelt?“

„Ich dreimal. Lotte zweimal.“

„Und? Weiter!“

„Dann ging sie nach Hause und ich ging auch nach Hause. Und am Montag bekam ich einen Brief von ihr: alles aus. Mit einem Menschen, der so unzuverlässig sei, wolle sie nichts mehr zu tun haben. Und mein Brief kam uneröffnet zurück.“

„Schön. Das begreife ich!“

„Schön! Du freust dich wohl auch noch darüber?“

„Freuen? Das gerade nicht. Aber glaube mir, Peter, das mit Lotte wäre doch nichts gewesen!“

„Aber wie denn?“

„Weißt du, ihr denkt beide zuviel. Wenn eins wenigstens stumpfsinnig an seiner Endstation geblieben wäre! Es ist schon schlimm genug, wenn von zwei Liebesleuten einer denkt. Wenn sie aber beide denken, geht es einfach nicht. Die fahren ewig aneinander vorbei. Proßt, alter Dunge. Komm — wir trinken noch eine Flasche!“



Späthebst kalt und naß

Bei diesem Handewatter hat sich auch Bobby erkälkt

Bemerkungen zur Lebenslage Der vielgeliebte Briefkasten

Von C. O. Petersen

Wenn man auf Monaten wartet — da werden die Momente zu Ewigkeiten! Vielen schönen Zustand kennen wir wohl alle!

Oder vielleicht doch nicht alle — wenigstens nicht alle in demselben Grade. Denn es soll ja Leute geben, die, wenn sie auch wirklich auf den Briefträger oder auf den Kassenboten warten, immer noch irgendwelche Geldstücke in den Hosentaschen haben, mit denen sie einstweilen klumpen können und sich die Zeit vertreiben. Aber ich meine hier, wie es für jemanden aussieht, dem dieser Zeitvertreib gänzlich verlagert ist — dem nur eine Menge Rechnungen und Briefe Gesellschaft leisten, die alle mit den lieblichen Worten „widrigen Falls“ enden.

Es gibt viele Situationen im Leben, wo man sich verlassen und verloren vorkommt — aber selten welche, in denen die Trostlosigkeit so zu drohendem Trübsinn gesteigert wird wie in diesem Falle.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß niemand sich um einen kummert. Im Gegenteil! Man wird gerade in solcher Zeit von sehr vielen Seiten beachtet! Die Leute bemühen sich persönlich die vielen Treppen zu einem hinauf — man ruft durch das Telefon an und zu jeder Tagesstunde findet man einen ganzen Haufen Briefe in dem Kasten vor. Alles kummert sich um einen, nur nicht diejenigen, von denen man das Geld erwartet! Da kommen Versicherungsagenten, Immobilienhändler mit irgendeinem kleinen hübschen und preiswerten Objekt in der Kartenmappe, subskribierte Bücheragenten, Autoverkäufer und — ja, wer weiß nicht alles, was man dir in deiner beneidenswerten Lage zutraut.

Und dann erst recht die Post! Zu anderen Zeiten — ich meine, wo es einem ein wenig gut geht, wo man sich ein wenig sicher und geborgen fühlt — und die Dinge in Ruhe hätte lesen können, da bekommt man nie Zuschriften von diesen vielen herzenguten Menschen, die sich in der Ferne schwere Sorgen um unser Wohlergehen machen.

Zum Beispiel lag ich gerade vorhin auf dem Sofa und versuchte mittels eines der tollsten Kriminalromane die alltägliche Warteschlange zu bekämpfen. Dabei merkte ich nur allzu gut, wie mein Ohr ständig zur Treppe hin laurierte. Es kam dann auch ganz richtig jemand herauf. Ich lauschte gespannt auf die

wohlbekannten Schritte, — es waren die des Briefträgers, obwohl sie heute etwas rascher und freudiger als sonst die Stufen nahmen. Warum auch nicht? Warum nicht freudigen Schrittes, wenn man es vorhat, jemandem ins Haus zu fallen, um ihm eine Freude zu machen! Und dabei außerdem selbst noch die Aussicht hat, ein Zwanziger oder meinetwegen heute ein Fünfziger, weil es sich um einen größeren Betrag handelt, zu bekommen!

Aber es klingelte nicht! Ich hörte nur, wie etwas in den Kasten fiel. Dann schürte der elchhaft laiche Schritt die Treppe weiter hinauf.

Ich wartete erst etwas ab — es sieht nicht gut aus, wenn man gleich außer Atem hinausgestürzt kommt, nur weil jemand etwas in den Briefkasten geworfen hat.

Zwei Drucksachen und ein Brief. Na ja, was die Drucksachen enthielten, kümmerte mich weiter nicht. Bei der einen war es übrigens gleich von außen zu erkennen, denn auf dem Kuvert war ein Rettungs-

ring abgebildet, in dessen Mitte es mit großen Buchstaben und am Ende mit einem riesengroßen drohenden Fragezeichen zu lesen stand: „Denken Sie an die Zukunft Ihrer Kinder!“

Nein, das tat ich allerdings nicht — wenigstens nicht im Moment! Liebigens habe ich gar keine.

Aber der Brief, das war ein richtiger Brief! Der hatte keinen Firmenaufdruck und er war in Berlin abgestempelt. Haha, Berlin — also doch endlich die Benachrichtigung wegen des Honorars. Das war aber auch die höchste Zeit, meinte ich!

Ja, Poststücken!!! — Ein gelber gedruckter Zettel steckte in dem Brief. Große rote Ueberchrift: „Schützen Sie sich vor Honigfälschungen!“

Sieh mal an — ich wußte wirklich nichts im Leben, was mir im Augenblick so gefährlich erschien als gerade Honigfälschungen! Hat man je etwas so rührend Fürsorgliches gehört oder gesehen? —

„Schützen Sie sich vor Honigfälschungen!“ —

„Ja, ich bin wirklich sehr dankbar, Sie echter Herr Honigfabrikant, Sie!“

Aber zum Hefter noch mal, was gibt das Sie in Berlin an, wenn ich hier am Kunsthof zu Grunde gehe? — Am Anfang des Monats, als ich noch eine volle Briefstache an der Brust spürte, da hat sich niemand wegen meiner Leidenschaft für gefälschten Honig Sorgen gemacht! Da hätte ich mich daran zu Tode fressen können und es hätte sich keine Seele auf der ganzen Welt darum gekümmert! —



Hinaus aus der Stadt

Am Sonntag mit dem Rad

Handel • Gewerbe • Industrie

Der Einzelhandel-Rabatt neuregelt

3 Prozent Höchstmaß / Der Mittelweg / Weder völlige Beseitigung noch Verbot der Rückvergütungen

Im Rahmen der Regierungsmassnahmen, die auf eine Stärkung und Eindämmung des wirtschaftlichen Wettbewerbs und auf einen vernünftigen Ausgleich der Interessen in Gütermittelvermittlung und Verbrauch hinzielen, wurde für das große Gebiet der Warenverteilung an den letzten Verbraucher eine weitere wichtige Regelung getroffen mit dem Gesetz der Preisnachlässe (Rabattgesetz), das den zahlreichen Ueberbittreibungen und Mischungen der Rabattgewährung des Einzelhandels an den letzten Verbraucher ein Ende machen will.

Das Gesetz ist gewissermaßen eine zwangsläufige Ergänzung der bereits in Kraft getretenen Massnahmen zum Schutz des antitrusten, für alle Beteiligten erträglichen Wettbewerbs im Handel. Dazu zählen in erster Linie das Sonderverkaufsgesetz und das Zugabeverbot, das den Preis des Einzelhandels nicht erlaubt hatte. Im weitesten Kreise des Einzelhandels hätte man es gern gesehen, wenn die Rabattgewährung gänzlich unterbunden worden wäre. Die Regierung hat sich jedoch zu einem gelinden Mittelweg entschlossen, der eine massvolle Rabattentziehung beibehalten lässt, aber mit allen Ausnahmen gründlich aufräumt.

Die vor dem Krieg in manchen Zweigen des Einzelhandels eingeführte Rabattgewährung war in der Kriegszeit und Inflationzeit aus den besten Gründen fast ganz verschunden. Allmählich nahm sie aber mit Verschärfung des Wettbewerbs, vor allem mit den Konsumvereinen, wieder zu und hatte sich in den letzten Jahren so stark ausgebreitet, daß — nach einer im Frühjahr 1933 von der Reichsregierung für den Handel veröffentlichten Darstellung — auf rund ein Viertel des Umlages im deutschen Einzelhandel Rabatte gegeben wurden. 1931 unterlagen 64 Milliarden RM. Einzelhandelsumsatz der Rabattgabe.

Der Rabatt hat sich als Mittel der Kundenwerbung, der Kundenbindung und des Wettbewerbs eine bedeutende Rolle. Vor allem galt die für die organisierte Rabattgewährung, deren Ausbau durch die Rabattgesetzgebung eine Forderung war, die die organisierten Wettbewerber sich vor allem gegen die mehr oder minder hohen Rückvergütungen gewährenden Konsumvereine, daneben gegen andere Betriebsformen im Einzelhandel wandte. Die organisierte Rabattgewährung ist aber in den letzten Jahren wohl hinter dem Vorwärtsschritt zurückgefallen. Ohne Zweifel hat eine gelinde Rabattgewährung den Zahlungsverkehr zwischen den einzelnen Kunden und den Lieferanten gefördert und so dem gerade im Lebensmittelinzelhandel verbreiteten Verzögerungen entgegengekömmt. Die große Verbreitung des Rabattgesetzes (Einzelhandel) hat die Rabatte in ein Sparheft und Einzahlung (bei Aufkäufer) der Geschäftsführer die Erhaltung eines Kundenstamms erleichtert. Am liebsten gab es eine große Anzahl von Abkäufern und Sonderheiten der Rabattgewährung, so z. B. solche

mit Befreiung oder sofortigem Abzug, ferner Ausgabe von Gutschein oder Kassenschein mit Rabattanspruch, ferner die Gewährung von Rabatten für die Aufnahme von Waren in die Einkaufsliste, die die Waren in der Regel oder teilweise, vielfach waren die Begriffe Rabattgewährung, Zugabe und Preisnachlaß nicht mehr klar abgegrenzt. Häufig lag denn auch der ungeliebte Charakter der Kampfrabatte klar zutage.

Die Rabattgewährung wurde nicht so umfänglich gewährt, wenn nicht offensichtliche Mischungen in weiten Umfang bestanden hätten. Solche Mischungen und Ueberbittreibungen waren im übrigen keineswegs immer ein klarer Vorteil für den Verbraucher, vielmehr trug dieser in irgend einer Form selbst wieder den Rabatt bzw. erzielte andere Vorteile zur Last. Die Rabattgewährung hat bei einigen Einzelhandelsunternehmungen durch gegenläufige Ueberbittreibungen auf 8 und 10 Prozent, vereinzelt sogar noch darüber. Auch die Rückvergütungen der Konsumvereine bewegten sich zum Teil in dieser Höhe.

Das neue Gesetz hat, wie schon erwähnt, weder eine völlige Beseitigung der Rabattgewährung im privaten Einzelhandel noch ein Verbot der Rückvergütungen bei den Konsumvereinen vorgenommen. Das eine zu tun und das andere zu lassen, wäre eine angemessene Regelung gewesen. Als Ausgleich blieb der jetzt beschrittene Weg, der den Zahlungsverkehr an den letzten Verbraucher und ebenso den Rückvergütungen der Konsumvereine auf höchstens 3 Prozent begrenzt. Der Satz mag zunächst niedrig erscheinen, liegt aber zweifellos im Interesse einer gelinden Entlastung im Einzelhandel, der die Neuregelung ebenso wie das Zugabeverbot durchaus begrüßt. Mengenrabatte ferner durch Preisnachlässe werden, die der Verkauf von Waren durch Preisnachlässe gemindert werden. Wichtig ist nach dem Gesetz auch die Verbot von Sonderabkäufern und Sonderpreisen an Käufer auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten Verbraucherkreisen, Berufsgruppen oder Gesellschaften.

Der letzte Verbraucher wird auch nach Beseitigung der Zugabe und nach der beschriebenen Beschränkung der Einzelhandelsrabatte herausfinden, wo ihm die bestmögliche Leistung bei der Bedarfsdeckung geboten wird. Preiswahrheit, Klarheit über Leistung und Vergütung liegen auch im Interesse des Verbrauchers. Andererseits bleiben dem Einzelhandel für Leistungen und Werbung noch genügend Möglichkeiten zur Schaffung und Erhaltung eines ausreichenden Kundenteiles. Nebenfalls ist mit der gelinden Neuregelung des Rabattgesetzes im Einzelhandel ein seit langem wichtiger Schritt zur Beseitigung des Wettbewerbs erfolgt.

Gegen Schluß waren Karten mit 127 angeboten. Angehend handelt es sich wieder um Verläufe gegen Sperrmarkt. Auch Reichsbank wurden auf getriggert Bots gehandelt, dagegen waren Montanwerte ungetriggert. Nachbörse hörte man: Aktien 31%, Stahl 38%, Rohstoffe 45%, RWE 94%, Rheinbraun 189%, Brau 41%, Berger 149%, Ruhrberg 74%, Berlin-Karlshafen 88%, AG 23, Siemens 141%, Schudert 97%, Reichsbank 169, Ver. Stahl-Industrien 51, Neubank 16,90, Mittelbank 91%, Wiederaufbaukassen 1944er bis 45er 55 bis 55,87, 1946er bis 48er 54,37 bis 55,25.

Düsseldorfer Börse

Die Düsseldorfer Börse zeigte anhaltendes Interesse für Montanwerte, die weiter befestigt waren. Winterschmelzen gingen unverändert am. Am Rohstoffmarkt waren Deutsches, Groß-Schwermetall und Feinmetall sowie Niederdeutsche Berg- und Metallwerke auf erhöhter Basis im Handel. Während der Braunkohlenmarkt umfänglich blieb, waren am Rohstoffmarkt einige Umsätze in Gießerei- und feineren Kurlen zu beobachten. Ferner gingen noch einige Eisen- und Stahlgüter. Die Börse schloß besonders für Montanwerte in fester Haltung.

„Deutsche Weihnacht — Deutsche Gaben“

Berlin, 1. Dezember 1933.

Mit dem 1. Dezember beginnt die große deutsche Weihnachtswerbung unter dem Motto „Deutsche Weihnacht — Deutsche Gaben“. Es handelt sich um eine große wirtschaftspolitische Aufführungsaktion des Werberates der deutschen Wirtschaft, die sich über das ganze deutsche Land erstreckt. Nahezu eine Million Plakate werden in Schaufenstern und an den Plakatsäulen für deutsche Weihnachtsgaben. In 1200 Lichtspieltheatern unterstützt ein Kurzfilm die Werbung. Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunk stellen sich in den Dienst der Sache. Die ganze deutsche Bevölkerung wird aufgefordert, zum Weihnachtstag deutsche Gaben zu verwenden, um den schwer vertriebenen deutschen Wirtschaftsgütern Thüringens, des Erzgebirges und anderer Gebiete zu helfen. Jedes deutsche Weihnachtsgeschenk ist ein Stein zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Darum: Kauft deutsche Weihnachtsgaben.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Märkte im Osten fest. Hier dagegen nur kleines Abgangsgeschäft an den Konsum. Export still. Preise unverändert.

Gewürze: Bei mangelnden Anregungen liegt der Markt unverändert ruhig. Spotpreise unverändert.

Brasil-Kaffees: Brasilrosten unterbietet bis 10 Dollars höher. Mit Skandinavien kommt es zu recht guten Abküssen, während am Platz für Röhren des Inlandes sehr wenig abgesetzt werden kann. Gewasene Kaffees: Markt und Preise unverändert.

Schmalz: Stetig. Preise unverändert. Baumwolle: Ruhig. Middling Universal Loko 11,25 Dollars.

Säulenfrüchte: Das Hamburger Holzgeschäft ist ziemlich ruhig. Man fordert heute folgende Preise: Schmalzbohnen 36, Röhrenbohnen 33%, Mittelbohnen 19 RM. per 100 Kgr. Grüne Erbsen gefüllt 32, grüne Splitterbohnen 27%, kleine Röhrenbohnen 15, Mittelbohnen 17, große Bohnen 18-21.

Rohstoffe: Am Rohstoffmarkt ist die Tendenz weiter abwärts. Neue g. f. neue Haupternte Dez. 1933. 17-18 bis 18,8 cfr., lagos lag neue Ernte Nov.-Jan. 16,6 cfr.

Dele und Fette: Markt vollkommen still und geschäftslos. Preise sämtlich unverändert.

Zucker: Effektivmarkt ruhig unverändert. Terminmarkt ruhig bei etwas nachgefragten Kursen. Tsch. Kaffeebohnen Dez. 7,9% 1/2 per 50 Kgr. Bremer Baumwollkurs vom 1. Dezember: 11,33 Dollar.

Dollar in Berlin:

2,652 gegen 2,667 vorher (Parität 4,198 Mark).

Pfund in Berlin:

13,84 gegen 13,84 vorher (Parität 20,429 Mark).

Viehmarkt

Vorläufer Viehmarkt.

Kauftrieb: 94 Pferde und Fohlen, 43 Stüd Rindvieh, und Schafe und 604 Schweine.

Preise: Pferde a) 350-500 RM, b) 250-350 RM, c) 150-250 RM, d) 100-150 RM, e) 50-100 RM, f) 20-50 RM, g) 10-20 RM, h) 5-10 RM, i) 2-5 RM, j) 1-2 RM, k) 0,5-1 RM, l) 0,2-0,5 RM, m) 0,1-0,2 RM, n) 0,05-0,1 RM, o) 0,02-0,05 RM, p) 0,01-0,02 RM, q) 0,005-0,01 RM, r) 0,002-0,005 RM, s) 0,001-0,002 RM, t) 0,0005-0,001 RM, u) 0,0002-0,0005 RM, v) 0,0001-0,0002 RM, w) 0,00005-0,0001 RM, x) 0,00002-0,00005 RM, y) 0,00001-0,00002 RM, z) 0,000005-0,00001 RM.

Allgemeine Nachrichten

Köln, 1. Dez. Die Firma Ringel ist eine der größten deutschen Marken-Schuhfabriken für Herrenschuhe in Deutschland. Die im Jahre 1872 gegründete Fabrik befindet sich in Erfurt und ist an allen größeren Plätzen in Rheinland und Westfalen durch eigene Verkaufsstellen vertreten. In Köln befinden sich die Niederlassungen der rheinischen Metropole entsprechend drei Ringel-Geschäfte, die heute einen ansehnlichen Stamm von Kunden zu ihren Abnehmern zählen. Ringel ist sich aber auch bewußt, daß es notwendig ist, sich auch weiterhin diesen Stamm zufriedener Kunden zu erhalten und vor allen Dingen noch zu erweitern. Aus diesem Grunde hat sich Ringel entschlossen, in der Schildergasse 51/53 nimmend das Hauptgeschäft in entprechender moderner Aufmachung zu eröffnen. Das bisherige Geschäft in der Hebelstraße 11a ist nun nach der Schildergasse 51/53 verlegt, während die anderen Geschäfte nach wie vor in der Hebelstraße und auf dem Eigenheim verbleiben.



Der deutsche Osten wirbt

Werbeplakat für den Fischtag, der den Rülmen gebieten Hilfe bringen soll.

In Berlin eröffnete der Bund Deutscher Osten eine Ausstellung, die das gesamte Grenzgebiet von Ostpreußen bis zur Ostsee einbezieht und bis zur hundertjährigen Ostmark andererseits umfaßt und die geistige, kulturelle, wirtschaftliche und politische Entwicklung veranschaulicht.

Berliner Börse: Fortschreitende Befestigung

Berlin, 1. Dezember 1933.

Die Börse war überwiegend weiter befestigt. Die Auswärtsbewegung wurde durch die zum Monatsbeginn fehlende Zimmernummerung begünstigt. In Montanwerten lagen größere Publikumskäufe vor. Auch Rentenwerte wieder lebhaft. Größeres Interesse bestand am Rentenmarkt für Schuldgeheim, auf die Bildung eines Bankensanatoriums, das die Rechte der Anteilhaber wahrnehmen wird. Außenpolitisch regten die Ausführungen des englischen Ministers Baldwin an, der sich für einen allgemeinen Rüstungsausgleich einsetzte. Aus der Wirtschaft fand die Befestigung in der papierverarbeitenden Industrie Beachtung. Die der Papier- und Zellstoffwerte wieder Kurssteigerungen von 1 bis 1 1/2 Prozent zur Folge hatte. Auch der weiter wachsende Eisenverbrauch, der als wichtiger Symptom für die konjunkturelle Entwicklung angesehen ist, war auf die Gesamtstimmung von günstigem Einfluß. Die Rentenwerte waren bei lebhaften Umsätzen 1 bis 2 Prozent höher. Preisstabilität der Stahlwerte, da die Mittelmärkte, die die Generalversammlung nach nachwies. Geleise n.

Stahl 38%, Rohstoffe 45%, RWE 94%, Rheinbraun 189%, Brau 41%, Berger 149%, Ruhrberg 74%, Berlin-Karlshafen 88%, AG 23, Siemens 141%, Schudert 97%, Reichsbank 169, Ver. Stahl-Industrien 51, Neubank 16,90, Mittelbank 91%, Wiederaufbaukassen 1944er bis 45er 55 bis 55,87, 1946er bis 48er 54,37 bis 55,25.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 2. Dezember 1933.

- 6.00 Morgenzug.
- 6.05 Morgenzug.
- 6.30 A. Glaser: Preisübungen. (1)
- 6.45 Hans Jacob Reinarz: Preisübungen. (2)
- 7.00 Zeitungs- und Feuilleton.
- 7.10 Wetterbericht.
- 7.15 Frühkonzert.
- 8.15 Unterhaltungskonzert.
- 8.20 Hilde Brenus: Gesangsstück für Frauen.
- 8.40 Für die Frau.
- 10.00 Frühbericht. — Anst. 1. Wasserhandelsmeldungen.
- 10.10 Kindergarten.
- 10.30 Arbeitsnachricht im Westen.
- 11.25 Schulfestkonzert. „Deutscher Advent.“
- 11.55 Wetterbericht.
- 12.00 Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Walter Caspar. 1. Ouvertüre zu „Indigo und die vierzig Räuber“ (Joh. Strauß). 2. Colletta-Walzer (Suppe). 3. Potpourri aus „Das Sonnenschein“ (Waldner). 4. Aus dem Brater, humor. Märch. (Gibbels). 5. Unterhaltliche Stunden (Kuck). 6. Ja und nein. Volks (Gense). 7. Anna-Walzer (Dellinger). 8. Potpourri aus „Das Finkenkind“ (Lehner). 9. Finkenkind. Volks-Musik (Klein). 10. Perpetuum mobile. Märch. (Wien).
- 13.15 Zeitungs- und Feuilleton.
- 13.25 Nachrichten und Wetterbericht.
- 13.35 Mittagskonzert. Die neuesten Schallplatten. Stunde der Jugend. 1. Dr. Jung: Halbbootsfahrt im Urmal. 2. Joseph Biera: Zwischenfall am Samst. — Ein Hörbericht aus Afrika. 3. Weihnacht in Afrika. Vortrag: A. G. Richter.
- 15.15 Bericht aus Afrika.
- 15.30 Wirtschaftsmeldungen.
- 15.45 Deutsche Erzähler. Johann Peter Hebel: Heiteres aus dem Schatzkästlein des rheinischen Hausfreunds. Sprecher: Rander.
- 6.00 Nachmittagskonzert zum Besten der NS. Volkswohlfahrt. Leitung: Hans Rosbaud. 1. Das Orchester des Weltdeutschen Rundfunks, unter Leitung von Otto Julius Kühn. 1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ (Smetana). 2. Rhapsodie und Polka für Violine und Orchester (Beethoven). 3. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 4. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 5. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 6. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 7. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 8. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 9. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 10. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 11. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 12. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 13. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 14. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 15. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 16. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 17. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 18. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 19. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 20. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 21. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 22. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 23. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 24. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 25. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 26. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 27. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 28. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 29. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 30. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 31. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 32. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 33. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 34. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 35. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 36. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 37. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 38. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 39. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 40. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 41. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 42. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 43. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 44. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 45. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 46. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 47. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 48. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 49. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 50. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 51. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 52. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 53. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 54. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 55. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 56. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 57. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 58. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 59. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 60. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 61. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 62. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 63. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 64. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 65. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 66. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 67. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 68. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 69. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 70. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 71. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 72. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 73. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 74. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 75. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 76. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 77. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 78. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 79. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 80. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 81. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 82. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 83. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 84. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 85. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 86. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 87. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 88. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 89. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 90. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 91. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 92. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 93. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 94. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 95. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 96. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 97. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 98. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 99. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 100. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 101. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 102. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 103. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 104. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 105. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 106. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 107. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 108. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 109. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 110. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 111. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 112. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 113. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 114. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 115. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 116. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 117. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 118. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 119. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 120. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 121. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 122. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 123. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 124. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 125. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 126. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 127. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 128. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 129. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 130. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 131. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 132. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 133. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 134. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 135. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 136. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 137. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 138. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 139. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 140. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 141. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 142. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 143. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 144. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 145. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 146. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 147. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 148. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 149. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 150. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 151. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 152. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 153. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 154. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 155. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 156. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 157. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 158. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 159. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 160. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 161. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 162. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 163. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 164. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 165. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 166. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 167. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 168. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 169. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 170. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 171. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 172. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 173. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 174. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 175. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 176. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 177. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 178. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 179. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 180. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 181. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 182. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 183. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 184. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 185. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 186. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 187. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 188. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 189. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 190. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 191. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 192. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 193. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 194. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 195. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 196. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 197. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 198. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 199. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 200. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 201. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 202. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 203. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 204. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 205. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 206. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 207. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 208. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 209. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 210. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 211. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 212. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 213. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 214. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 215. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 216. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 217. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 218. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 219. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 220. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 221. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 222. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 223. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 224. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 225. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 226. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 227. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 228. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 229. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 230. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 231. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 232. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 233. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 234. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 235. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 236. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 237. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 238. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 239. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 240. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 241. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 242. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 243. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 244. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 245. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 246. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 247. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 248. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 249. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 250. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 251. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 252. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 253. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 254. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 255. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 256. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 257. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 258. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 259. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 260. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 261. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 262. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 263. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 264. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 265. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 266. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 267. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 268. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 269. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 270. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 271. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 272. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 273. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 274. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 275. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 276. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 277. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 278. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 279. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 280. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 281. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 282. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 283. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 284. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 285. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 286. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 287. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 288. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 289. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 290. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 291. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 292. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 293. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 294. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 295. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 296. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 297. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 298. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 299. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 300. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 301. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 302. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 303. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 304. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 305. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 306. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 307. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 308. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 309. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 310. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 311. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 312. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 313. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 314. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 315. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 316. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 317. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 318. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 319. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 320. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 321. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 322. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 323. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 324. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 325. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 326. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 327. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 328. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 329. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 330. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 331. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 332. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 333. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 334. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 335. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 336. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 337. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 338. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 339. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 340. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 341. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 342. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 343. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 344. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 345. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 346. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 347. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 348. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 349. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 350. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 351. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 352. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 353. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 354. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 355. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 356. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 357. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 358. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 359. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 360. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 361. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 362. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 363. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 364. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 365. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 366. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 367. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 368. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 369. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 370. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 371. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 372. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 373. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 374. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 375. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 376. Rhapsodie für Violine und Orchester (Beethoven). 377. Rhapsodie für Violine und Orchester (Be

Zigeuner

Von Konrad Veit.

Auf der trostlos streckenden Landstraße vor uns rumpelte friedlich ein bunter Wohnwagen mit grünen Fensterläden. Unsere Hupensignale störten seinen Rhythmus nicht im mindesten, unerschütterlich hielt der Karren Spur mitten auf der Straße. Ich äugerte so etwas wie eine romantische Nüchternheit über das beschauliche Tempo der Fahrt — aber mein Freund, der Landarzt, den ich im Auto auf seiner Praxisfahrt begleitete, zeigte sich weit entfernt, solche Gefühle zu fassen:

„Zigeuner...“ grüßte er, „das Schlimmste, was einem in den Weg laufen kann.“

Als wir näher an den immer noch nicht ausweichenden bunten Wohnwagen herantraten, sah ich etwas Schreckliches, ganz und gar Erbsäurliches: der Wagen hatte ein Anhängel, eine lebende Kreatur wurde hinter ihm hergeschleppt. Manchmal hob sie die vier plumpen Taten und wackelte im schweren Schritt, dann wieder erlahmte der Bär, der arme, braune Bär, und ließ sich weiterführen wie ein Sad ooll Elend. Nun, da das lautere Hupen meines Freundes den Zigeuner nur um den Preis einer Brüggelei auf offener Straße ihre Spur hätten halten lassen können, wick der Wagen zur Seite, dem glatten Asphalt auf das gefrorene, rauh zerklüftete Berg und Tal des ausgefahrenen seitlichen „Sommerweges“. Dort humpelte der Bär erst eine Weile, blieb aber bald in den tiefen Spuren stehen und ließ sich wieder schurren. Doch das tat seinen gehenden Taten wohl, und dieses Rastens über die schiefen gefrorenen Dredjaden, und plötzlich begann er sich quer zu stellen und schredlich zu brüllen. Aus dem Türfenster schob sich ein trauriger Kopf, Schimpfsworte flogen hinaus, dann tat sich die Tür auf, ein junger Burche sprang vom Wagen und verfehlte dem Bären ein paar Fußtritte in den Bauch, daß wir alle Rippen frachen zu hören meinten.

Ich zitterte am ganzen Leibe, und meinen Freund hörte ich kurz aufleuchten. Ich kannte es, es war ein Seufzer der Resignation, es hieß: „nun hilft es nichts, nun muß ich doch wider alle Vernunft aus der gebotenen Zurückhaltung heraustreten.“ Schon hatte er ausgegipfelt, den Fuß auf die Bremse gesetzt, der Wagen stand.

„Laß den Bären in Ruhe, du Schwein!“ schrie er und hob seine Rechte drohend aus dem Fenster. Seine Hand war schon nadend breit und gebietend, im Pelzhandschuh aber sah sie wahrhaft bedrohlich aus. Der junge Burche hielt inne in seinen ermunternden Ausritten. Der Bär stand jappend da, seine Klanten flogen. Was für ein erbärmliches Geschöpf er doch war, wie klein, wie abgemagert, wie fahl und geschunden sein brauner Pelz — dieses Bärenleben war die tiefste, schredlichste Schandung einer Tierexistenz.

Während der Burche verblüfft da stand, öffnete sich wieder die Tür und heraus quoll eine Horde von Menschen, die man nie und nimmer in der Enge dieses Wohnwagens vermutet hätte: Männer, Greise, Weiber, Kinder... Sie kamen heraus, erhobten fluchend die Häute, drohten, umrandeten unseren Wagen wie ein einziger Chor der Verwünschung und des Haisjes. Ein alter Mann mit eisengrauem Haar und langem Bart riß die Vordertür auf und schaute den Doktor an mit gurgelnden Lauten.

Die Hintertüren wurden aufgerissen von Weibern, die sich johlend daran machten, die Tantenstaschen zu durchsuchen, eine Frau mußte sich mit dem Rest einer Tafel Schokolade begnügen, aber eine andere hatte mehr Glück, sie hatte sogar die auf dem Rücken liegende wolle Dyde erasst und sah um die nackten, braunen Schultern geschlungen. Trotz einer so einträglichen Stillung ihrer Rachegefühle schrie sie wütend weiter ihren Daz und ihre Feindschaft heraus. Mit einer unvorstellbaren Hemmungslosigkeit wurden hier Raub- und Racheinstinte entladen, immer drohender schmol die Wut der Bande an — wir wären gewiß noch aus dem Wagen gerissen und mißhandelt worden, hätte mein Freund nicht plötzlich den Gang eingeschaltet und Vollgas gegeben, um rücksichtslos loszufahren, unbemerkt um die Horde vor ihm, die wild fluchend auseinanderprallte. Mit offenen Türen fuhren wir los und mit 80 Kilometer Geschwindigkeit, im nächsten Dorf erst gabrauten wir uns, zu reden — so lange hatte der feindliche Bann jenes unheimlichen Volkes auf uns gelastet und uns den Mund geschlossen.

„Das war eine unverzeihliche Feset von mir“, sagte der Doktor, „mich mit Zigeunern anzugelen. Der unglückselige Bär hatte mich um den Verstand gebracht. Aber man darf sich nie mit Zigeunern abgeben — niemals! Sie sind uns so ungeheuer fremd und feindlich, daß uns jede Berührung mit ihnen zum Fluch und Unheil wird. Wehe dem, der sich von einer

falschen romanzenartigen Gewissensbuelei verführen läßt, ihnen Wohlwollen und Verständnis zu beweisen — er kann von Glück sagen, wenn er nur sein Gefühl verliert.“

Das Rätsel dieses Volkes kam mir wieder brennend zum Bewußtsein: „Zigeuner — was ist das doch nur für eine Sorte Menschen...?“

„Daß sie aus Indien kommen“, sagte der Doktor, „weil man. Ich vermute, daß sie dort eine der untersten, mißachteten Kasten waren — vielleicht hat



Zwei „Siamesen“

Ein Paar besonders schöner, prächtig gezierter Exemplare dieser wertvollen Katzenrasse.

man sie in ihrer Heimat ausgemerzt, weil sie gemäß ihren amoraliischen Instinkten, ihrer vollständigen Nichtachtung aller menschlichen Bindungen und Gebote, soweit sie nicht eben die eigene Sippe betreffen, sich jegliches Verbrechen bis zur Erklärung Menschenfeinderei gestatten. Diese Mißachtung, die sie verrieten, zahlen sie mit gleicher Münze heim: die unerhörte Schamlosigkeit ihrer Bettelmanieren läßt sich nur durch ihre unerhörte Verachtung der Angebeteten erklären, ebenso wie die phantastische Freiheit, mit der sie alle Anprüche über das uralte Gut von Nichtzigeunern erheben. Daß sie wahrscheinlich über das uralte Erbgut gewisser magischer Fähigkeiten verfügen, ist ein Grund mehr, ihnen weit aus dem Wege zu gehen. Wenn wir nachher nach Spinnen kommen, will ich dir einmal die heute noch sichtbaren Spuren eines Zusammenstoßes zeigen, den ein Bauer mit diesen romantischen Naturkindern hatte.“

Der stillste Bauerndhof, vor dem mein Freund mich in Spinnen führte, bot ein verwunderliches, fast erschredendes Bild: Die Mauern, die den Hof nach der Straße zu begrenzen, waren 2 Meter hoch und oben mit Eisenstacheln besetzt. Das Tor aus mächtigen Eichenbohlen war mit eisernen Bändern beschlagen und an seinem oberen Rande gleichfalls mit scharfen Spikes versehen. Das Wohnhaus, das tief im Hof lag, trug nicht nur im Erdgeschloß, sondern auch im ersten Stockwerk schwere eisene Gitter vor jedem Fenster. Es war, wie wenn ein alter streitbarer Soldat sein Geschäft gegen die Streifzüge der feindlichen Wenden gesichert hätte.

„Wer wohnt denn hier?“ fragte ich.

„Der Ademann August Twelo wohnte einmal hier — jetzt wohnt er hier nicht mehr. Er bekam einmal, es sind schon zehn Jahre her, Besuch von Zigeunern. Sie lagerten auf der Wiese neben seinem Obgarten, dort hinter dem Hof, und Twelo war gutmütig genug, ihnen Hafer und Heu für ihre Pferde zu schenken. Als dann die Bande aber Holz für ihren Kachelofen brauchte und munter dazu überging, die Ratten von Twelos Gartenzaun loszuschlagen, war der Ademann so verdammt, den Zigeunern diese Zutraulichkeit mit unbilligen Worten zu verwehren. Das hätte er nicht tun sollen, er hätte sämtliche Zaunlatten brangeben und seinem Gott danken sollen, wenn seine Begegnung mit diesem Volke damit ein Ende gehabt hätte. Er schimpfte indessen, und als die Zigeuner sich nicht im mindesten um ihn kümmerten, lonherte laktia weiter die Bauernlatten losbrachen, kam

der Ademann näher, in dem harmlosen Glauben, er mühte den Naturkindern seinen Unwillen nur etwas sinnfälliger zum Ausdruck bringen, um sie zum Ablassen von ihrem übermütigen Vorhaben zu veranlassen. Was tun die freien Söhne der Natur? Sie unterbrechen für eine Weile ihre Holzbeschäftigung und wenden sich der Aufgabe zu, den lästigen Störer ihrer Bemühungen zum Schweigen zu bringen: Sie verabsolgen Herrn Ademann Twelo auf seiner eigenen Wiese, neben seinem Garten, eine schwere Tracht Prügel, die ihn wohl ein für alle Mal von der Vermeßtheit heilen sollte, die Kinder dieses wahrhaft auserwählten Volkes beim Holzholen zu belästigen. Dann, als der Bauer sich ihnen glücklich entwand und nach Hause rannte, folgten ihm ein paar rüstige Männer, wohl in der Absicht, die Exekution an dem frechen Ademann in seinem Hause weiter zu vollziehen und dort noch einige überflüssige Lebensmittel abzuholen. Sie wußten, daß das Haus leer stand, weil alle zum Kartoffelfroden auf dem Felde waren, bis auf den etwas herzigwachen Ademann, der einhüten mußte.

Der Ademann fürzte ins Haus, in die Stube, riß seine Jagdflinte aus dem Schrank, und gerade, als der erste Zigeuner seine Schwelle betrat, legte der Bauer an und jagte dem braunen Kerl eine Kugel mitten durch die Brust. Er hatte gut getroffen, der Zigeuner war auf der Stelle tot.

Die Nachbarschaft war sofort alarmiert, der Pandejäger erschien, und ein alsbald anrückendes verstärktes Polizeiaufgebot aus der Kreisstadt entfernte die drohende auf das Haus des Bauern eindringende Zigeunerbande. Aber sie schieden nicht, ohne den Ademann verflucht und ihm furchtbare Vergeltung zu geschworen zu haben. Eine gerichtliche Vergeltung der Tat blieb ihm erspart: Der Tatbestand der Notwehr war gegeben, Twelo wurde freigesprochen.

Von nun an wartete der Ademann auf die Wiederkunft der Zigeuner. Er sprach von nichts als von der Rache der Zigeuner und er bedachte nichts anderes. Er ließ Haus und Hof zu der Festung machen, die du hier siehst, er kaufte die schärfsten Hunde auf den Hof und nachts hielt er Wache und ließ im Hause umher. Er wartete auf die Rache und die Vergeltung, die ihm zugeschworen waren. Sein Wesen wurde fähig und er antwortete nicht mehr richtig, wenn die Rache ihn abends fragten, was sie am folgenden Tage tun sollten.

Ein halbes Jahr darauf, in einer Frühlingsnacht, kamen die Zigeuner wieder. Sie holten ihren Toten. Sie hatte ihn damals auf dem Friedhof beigesetzt, sie hatten sogar den Pastor zu veranlassen gemußt, eine Beerdigungsfeier zu halten; sie bezeichnen sich in diesem Falle als Christen, während sonst die Angaben über ihre eigentliche Religion durchaus widersprüchlich und unklar sind. Dann zogen sie vor das Geschloß des Ademanns und einer von ihnen, der des Schreibens kundig war, malte mit Kreide die Worte ans Tor: „Heute holen wir den Toten, im Herbst den Mörder!“

Der Frühlung verging, der Sommer zog hin, der Herbst kam, und an jenem Tage, da es sich fährte, daß der Ademann den Zigeuner erschloß, erhängte er sich auf dem Deuboden.

„Und die Zigeuner...?“ fragte ich nach einer Weile. „Sind niemals wiedergekommen. Sie hatten das nicht nötig. Sie wußten, wohl warum.“

Scherz und Humor

Gedankenverbindung

„Das ganze Haus erbebt in seinen Grundfesten“, beidete Meier, der bei einem Erdbeben dabei war, „Keller, Meßer und Gabeln flogen im Zimmer umher...“

„Alle Wetter“, unterbrach ihn sein Freund, „da denke ich gerade daran, daß ich vergessen habe, den Brief meiner Frau in den Kasten zu stecken.“

•

Bereinsicht

„Wir haben 150 Mark für den Anzug ausgemacht und jetzt berechnen Sie 155 Mark.“

„Ich habe mir erlaubt, das Porto für die Mahnbrieife gleich aufzuschlagen.“

•

Stoffmangel.

„Kurt, warum hast du den Kaffak Mein Schulweg“ nicht gelöhren?“ — „Herr Lehrer, ich bin doch der Sohn vom Schulwart.“

Am Herdfeuer

Ne. 140 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1933

Gartenkolonie „Immergrün“

Ein heiterer Roman von Heino Willberg.

Urheber-Rechtsschutz: Prisma-Roman-Korrespondenz, Berlin-Schöneberg.

Eine Stunde später wird Lilo zu dem Vorsteher zum Diktat gebeten, und sie nimmt ein paar belanglose Briefe auf.

Er ist sehr lebenswürdig zu ihr.

Als sie sich entfernen will, sagt er plötzlich:

„Sagen Sie mal, Fräulein Glöckchen... was haben Sie morgen vor? Haben Sie nicht mal Lust, einen netten Ausflug mit mir zu machen?“

„Ach bedauere!“ sagt Lilo lächelnd. „Ich mache, wie ich's Ihnen einmal sage, prinzipiell keine Ausflüge mit meinen Chefs.“

„So! Was ist da schon Schlimmes dabei!“ sagt er wohlwollend. „Ich bin Junggelle. Sie sind Junggelle!“ Abends würden wir im Banquetrestaurant tanzen!“

Lilo lächelt. „Schlimmes ist nicht dabei, nein! Aber... ich habe bereits eine Einladung!“

„Aha! Kann mir denken! Herr Hinge was, der Sie immer so anheimelt, der hat Sie eingeladen!“

Herr Hinge und Herr Wolff... jawohl, Herr Renard.“

Der Vorsteher schüttelt den Kopf und sagt bissig: „Ja ja... wenn es Ihnen Spaß macht. Sie haben scheinbar kein bißchen Trick, mal im Leben eine Sprosse höher zu kommen. Das können Sie doch nur durch Verste in den besseren Kreisen, nicht, wenn Sie mit kleinen Bankbeamten sich amüsieren.“

„Sie sind mir lieb und wert... diese kleinen Bankbeamten, ich bin ja selbst nur eine kleine Bankbeamtin, und an dieser sogenannten höheren Sprosse hat mir noch nie was gelegen. Ich habe zum Beispiel auch nie den Wunsch gehabt... ein Filmtar zu werden. Ja, ich bin da aus der Art geschlagen, Herr Renard.“

Sie lächelt lebenswürdig, macht eine kleine Bewegung und verläßt mit der Sicherheit einer Dame der Gesellschaft das Zimmer Renards.

Albert Renards Gesicht verzerrt sich zu einer wütenden Grimasse, als er allein ist, denn er ist vernarrt in Lilo, daß er sich selber nicht wiedererkennt.

Er wird sich diesen Hannes Wolff kaufen.

Das tut er auch.

Als Hannes Wolff nach einer Stunde bei ihm ist, sagt er gemessen: „Herr Wolff, ich möchte Ihnen sagen, daß ich nicht wünsche, daß zwischen dem männlichen und weiblichen Teil der Wechselabteilung enge Beziehungen... Liebesleien oder sowas eintreten. Das stört das Arbeiten.“

Hannes horcht auf, sein Gesicht wird merklich färbt.

„Ich verstehe Sie nicht recht, Herr Vorsteher!“

„Sie haben die Absicht, morgen Fräulein Glöckchen auszuführen. Ich warne Sie, Herr Wolff!“

„Herr Vorsteher!“ spricht Hannes kalt. „Ich möchte Sie sehr bitten, meine Privatangelegenheiten aus dem Spiel zu lassen.“

„Ich möchte sehr bitten!“

„Nein, ich möchte bitten!“ spricht Hannes hart weiter. „Wenn Sie an meiner Arbeit etwas auszuüben haben, dann stehe ich Ihnen zur Verfügung, nicht aber zu Erörterungen, die das kollegiale kameradschaftliche Verhältnis zwischen mir und Fräulein Glöckchen betrifft.“

Renard ist außer sich, er sucht nach einem richtigen Wort, aber es ist ihm nicht gegeben.

Mit Gewalt nimmt er sich zusammen.

„Ich fürchte, Herr Wolff, daß unter Zusammenarbeiten unter diesen Umständen nicht mehr von langer Dauer sein wird.“

„Das fürchte ich auch“, Herr Renard!“ lächelt Hannes doppeltinnig.

„Dann bitte ich Sie, Ihre Konsequenzen zu ziehen!“

„Ich nein? Wenn Sie kein Bedürfnis mehr haben,

mit mir zusammen zu arbeiten, dann ist es an Ihnen, dies der Personalabteilung zu unterbreiten.“

„Das werde ich umgehend tun! Verlassen Sie sich drauf!“

•

Peter sieht Hannes aus dem Büro des „Alten“ kommen. Er bemerkt die Falten um die Augen und ihren harten Ausdruck.

„Was hat's denn gegeben, Wätschen?“

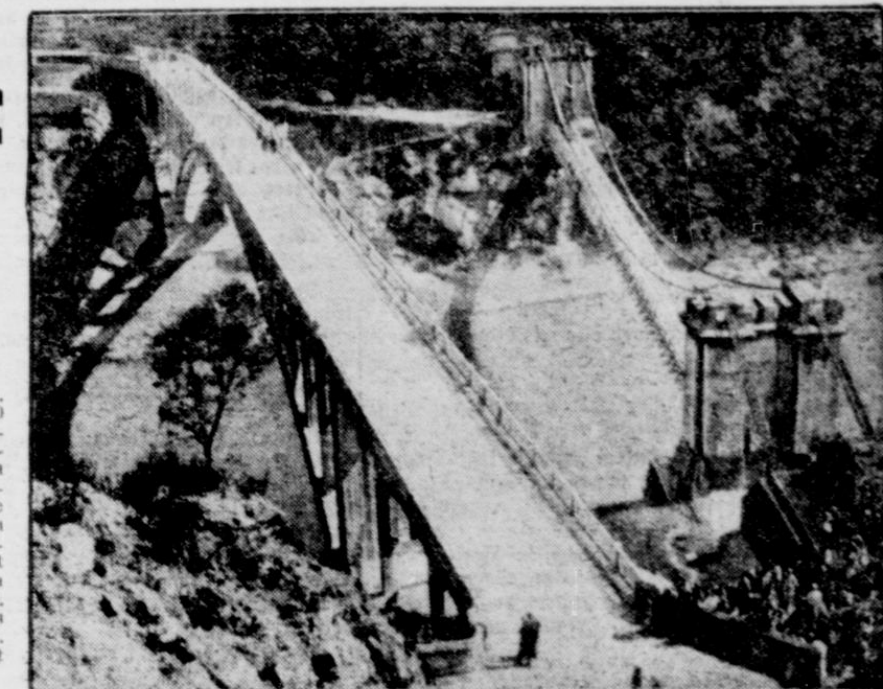
„Kleine Auseinandersetzung! Ich erzähle Ihnen in der Kantine davon!“

„Bin sehr neugierig!“ Ein Blick nach der Uhr. „Befriedigt stellt er fest, daß nur noch eine Viertelstunde an 1 Uhr fehlt.“

Aber diese Viertelstunde triecht unendlich langjam hin. Endlich kündigt ein dünner Schlag der Uhr die Stunde an.

Eine neue Brücke von Indien nach Tibet

An Stelle der alten, aus dem Jahre 1850 stammenden Hängebrücke über das Teesta-Tal in Indien wurde jetzt eine moderne Hängebrücke nach dem neuesten Stand der Brückenbaukunst errichtet und feierlich dem Verkehr übergeben. Die Brücke liegt im Zuge der Landstraße, die Indien mit Tibet verbindet.



Peter und Hannes erheben sich und suchen die Kantine auf.

Sie ist am Samstag wenig besucht, da nur bis 3 Uhr gearbeitet wird. Die meisten essen schnell an ihren Plätzen noch einen Bissen, machen sich keine Ausgaben in der Kantine.

Peter und Hannes finden einen leeren Tisch, an dem kein Mensch sitzt, und nehmen Platz.

„Nun reden Sie aber mal, Herr Wolff, was hat es gegeben?“

„Renard wünscht mich aus der Abteilung fort, weil ich mir verbeten habe, daß er sich in meine privaten Angelegenheiten mischt!“

„Aha... jetzt geht mir ein Seifensieder auf! Er hat Lilo zum Kochen eingeladen, und sie hat ihm gesagt, daß sie bereits eine Einladung von uns hat. Da ist er abgeblüht! Das zweite!“

„So wird es sein! Nebenfalls dürfte Monsieur Renard jetzt in der Personalabteilung sein und um meine Entlassung oder Versetzung bitten.“

„Und Sie werden sich das nicht gefallen lassen?“

„Machen Sie sich keine Sorge, Peter! Ich bleibe! Und wenn's not tut, dann schenke ich Doktor Gotheimer reinen Wein ein.“

„Bravo! Ich könnte Renard den Hals umdrehen!“ Renard war tatsächlich zur Personalabteilung gegangen und hatte geketen, ihn von Hannes Wolff zu wenn's möglich sei, auch von Peter Hinge zu befreien.

Der Personalchef hörte ihn ruhig an, ohne mit der Wimper zu zuden, und sagte dann sehr höflich: „Da Herr Renard... ohne weiteres kann ich Ihrem Wunsch nicht entsprechen!“

„Warum nicht?“

„Weil es sich bei Herrn Hannes Wolff gewissermaßen um einen Schilling des Herrn Generaldirektors handelt.“

Renard glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wollen Sie damit sagen, daß es der Erlaubnis des Herrn Doktor Gotheimer bedarf, um Herrn Wolff zu entlassen oder zu versetzen?“

„So ist es, Herr Renard!“

„Das ist ja toll, einfach unerhör!“

„Bleibst du sprechen Sie selber einmal mit Doktor Gotheimer!“

„Das werde ich auch tun!“

Das leistet Rindskopf im Dezember. Warme Winter-Waren

zu zeitgemäß billigen Preisen, dabei nur haltbare, solide Qualitäten.

Schlafanzugflanelle

unifarbig und modern gestreifte Muster 0.39
Meter 0.75, 0.58, 0.45,

Hemdenbiber

in gebleicht und ungebleicht, haltbare Körperqualitäten für Leibwäsche . Meter 0.58, 0.48, 0.35

Bettuchbiber

weiß und bunt gestreift, darunter schwere Körperware 0.95
Meter 1.65, 1.40, 1.10,

Weiße Biberbetttücher

haltbare Qualitäten, besonders billig 0.95
Stück 2.95, 1.95, 1.35,

Einfarbige Biberdecken

grau und braun, mit Rand 0.58
Stück 1.65, 1.15, 0.95,

Schlafdecken

einfarbig, kariert und modern gemustert, in schönen Pastellfarben . Stück 4.50, 3.90, 2.75, 1.95

Mantelstoffe

englischer Art, für Damen- u. Kindermäntel, 140 cm breit 2.25
Meter 4.50, 3.50,

Mantel-Marengo

140 cm breit, das beliebte, tragfähige Gewebe 2.95
Meter 4.90,

Mantel-Bouclé

140 cm breit, in schwarz und grau, für den feinen Wintermantel 3.90
Meter 4.90,

Hauskleiderstoffe

solide Qualitäten, in ruhiger Ausmusterung 0.85
Meter 1.25, 0.95,

Unifarbig Kleiderstoffe

solide, reinwollene Qualitäten, in Bouclé, Mooskrepp oder Perlenkrepp, Mtr. 2.45, 1.95, 1.65, 1.00

Bedruckte Waschsamte

moderne, kleine Muster, für moderne Damen- u. Kinderkleider 0.85
Meter 1.20, 0.95,

RINDSKOPF

Nicht stets zu Haus, geh' auch mal aus!
Doch bitte nicht in die Ferne, sondern zu
Kemper am Bahnhof, Herne!
Samstag und Sonntag ab 4 Uhr:
Deutsche Musik
im angenehmen Familien-Café.

Restaurant Zum Lürgerkrug
Haus Plake / Herne, v. d. Heydstr. 5-7
Mittwoch, Samstags, Sonntags:
Kapellmeister Frede und seine Solisten
Tanz - Verlängerte Polizeistunde

Restaurations „Zum stillen Winkel“
Rosen- und Straßburger Str.-Ecke
Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr:
Stimmungs-Konzert
ausgeführt von der Kapelle der 3Rheingold Damen
Stimmung und Humor!

Saalbau Anlauf
wieder ein
Großer Variété-Abend
KONZERT - TANZ
Renovierter Gaststube.

Restaurant „Zum Kanonengarten“
Ink. J. Brune - Hornhauser Straße 15

Heute, Samstag
Großes Schlacht-Fest
Portion Mettwurst
- Leberwurst
- Blutwurst
- Pannas
je 30 Pf.
aus eigener Schlachtung.
- Gut gepflegte Schlegel-Biere.
Sonntag: Konzert - Tanz

... ooh bitte nein
kein Knoblauch
wohl aber Dr. Finkes Knoblauch-Perlen
geruch- und geschmacklos.
Bewährt gegen: frühes Altern, hohen
Blutdruck, Schwindel, Verstopfung,
Gicht, Rheuma. - Packung für
1 Monat nur 1.- Mark, oder den
erprobten Dr. Finkes Kräuter-Tee
Paket 1.- Mark, versandt 1.50 Mark.
Alleinverkauf nur
Husemann Fach-
Druckerei
Ecke, Markt- und Stralauer Poststraße

Aloys Lansink
Holzhandlung, am Hafen
empfiehlt: Rund- und Schnittholz
Sperrholz, Furniere
Dachpappe, Teer, Carbolnecum
Brennholz (auch in Bündchen)

Wovon man in Herne spricht:
Carlo Helbig
mit seinen Künstlern gastiert
ab heute wieder im
Café Stracke
Samstag und Sonntag nachm. und abend
Große Sonder-Konzerte.

Große Kanarien-Ausstellung
findet am 2. 8. und 4. Dezember
im Lokale Osthold, Herne, Bahn-
hofstraße 63, statt. 3897a
Gratis-Verteilung
von vielen singenden Kanarien-Hähnen durch die Urne.
Die Eintrittskarte ist gleichzeitig Los.
Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.
Eröffnung heute 6 Uhr abends.
Die Ausstellungsleitung.

Hier steht es wieder
die gute Friseur,
den prima Haarschnitt,
die elegante Wasserwelle,
die haltbare Dauerwelle
bekommt man in erstklassiger Ausführung
zu sehr niedrigen Preisen im
Salon Otto Wicht
nur Vinckestraße 5.

H. Heiland
Herne, Bahnhofstraße 3a
Ständige Möbelausstellung
150 ZIMMER
Spezial-Abteilungen:
HERDE · ÖFEN · WASCHMASCHINEN
FAHRRÄDER · KINDERWAGEN
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Keine Angst
vor der Grippe, wenn man
OLBAS im Haus hat

das bekannte u. bewährte Grippe-
Schutz- und Vorbeugungsmittel!
Aus den zahlreichen Anerkennungen
hier nur ein Urteil von Universitäts-
professor Dr. W. E. „OLBAS“
hat mein Befinden günstig beein-
flusst. Ich litt unter den Folgen einer
harten, in meinem vorgeschrittenen
Alter doppelt beschwerlichen Grippe.
Sies brachte mir ihr Oibas eine aus-
gezeichnete Linderung und schließlich
über den Augenblick hinaus
eine Kräftigung der Verdauungs- und
Atmungsorgane, auf die ich die 27.
vollständigste Besserung meines
Gesamtbefindens zurückführe.“
Lesen Sie das „Werkblatt zur
Grippeverhütung und -beseiti-
gung“, das Sie kostenlos mit
Probe erhalten bei:
Reform- u. Kräuterhaus Danfels,
Herne, Steinweg 10, Kaiser-Wilhelm-Straße 6.

Es spricht sich herum: Im
Salon Kusenberg
Herne, Bahnhofstraße 8b
erhalten Sie durch zwei der
besten Systeme garantiert die
schönen, haltbaren 2718a
Dauerwellen u.
Wasserwellen
sowie jegliche Bedienung im Damen-
und Herren-Salon zu mäßigen Prei-
sen ausgeführt. Machen Sie einen Ver-
such, auch Sie werden zufriedengestellt

Dehus
zum Feste
Erfreut alle Gäste.
v. d. Heyd-Str. 10, Ecke Poststr.

Tanzschule Diel
Herne, Bahnhofstr. 126 a, Ruf 51116, Eig. Parkettsaal
Der Winter-Kursus für Anfänger
beginnt Mittwoch, den 6. Dezember, abends
20 Uhr. - Ratenzahlung 5.- Mk. monatlich. -
Anmeldung und Anträgen erbeten.

Glück haben
und **Glück schaffen!**
Beides durch die II. Lotterie für
Arbeitsbeschaffung der N.S.D.A.P.

Bauschule
Kaffee 1. Odbg.
von C. Rodde.
Vorbereitung auf d.
Meisterprüfung in
2 Sem. Progr. frei
**Umsonst nicht-
aber billig!**
Damen-Gumm-
ablässe bis Nr. 51
Paar 5 Pfg.
Damen-Schub-
beföhlen v. 80 Pf.
an.
Saubere fache-
mäßige Arbeit.
Zila's
Federhandlung,
Herne,
Bahnhofstr. 128.

Namenstage
in der Woche vom 3. 12 bis 9. 12.
Sonntag **Franzisk. Xav.**
Montag **Barbara**
Dienstag **Petrus Chrysol.**
Mittwoch **Nikolaus. B.**
Donnerst. **Ambrosius**
Freitag **Mariä Empt.**
Samstag **Leokadia**

Bei Geschenken
denken Sie bitte an
ein gutes Buch
praktischen, belehrenden, schön-
geistigen oder religiösen Inhalts
(für Kleinkinder: Märchen-, Bil-
der-, Malbücher)
ein Erzeugnis
der religiösen Kleinkunst
(aus Beuron, Maria Laach, Ober-
ammergau, von der Gesellschaft
für christl. Kunst): Weibebden,
Kruzifixe, Plaketten, Statuen usw.
ein gutes Bild,
gerahmt und ungerahmt, z. B.
Farbenlichtdrucke, Radierungen,
Gravüren, Holzschnitte usw.
Koethers & Röttches
Buch- und Kunsthandlung
8 Hermann-Göring-Straße 8,
neben dem Postamt.

Alte Lankmann
sieht man gerne wieder,
besonders wenn sie sich
so herausgemacht haben

Schöne Hamburgerin
12.9
15.9

Mühlensiepen
Die Mühlensiepen Haus-
marken in der 10. Preis-
klasse 3.8. EDGAR SETEJA
BOA RHEINKLUB seit
Jahren in aller Munde

Filialen in: Herne, Bahnhofstraße 40; Recklinghausen-Süd, Marien-
Ecke Bochumer Straße; Recklinghausen, Markt 10.

Advents-Kalender
Advents-Postkarten
Advents-Kerzen
in reicher Auswahl vorrätig.
Buchhandlung Koethers & Röttches
8 Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt.

Bestecke, Tafel- u.
Kirchengeräte
kaufen Sie am besten u. billigsten zu Fabrikpreisen nur in der
Silberwaren-Fabrik Winkhaus
Herne, Bahnhofstraße 117 3915a
Dort können Sie auch Ihre gebrauchten Bestecke, Tafel-
geräte, Schmuck usw. neu versilbern und vergolden lassen
bei billigster Berechnung. - Bestecke, die morgens zum Ver-
silbern gebracht werden, können Sie abends wieder abholen.

**Als wär's noch
nie getragen-**

so hat das wundervolle Persil
gewaschen! Weich und mollig
ist alles, und die Farben sind
leuchtend und frisch. Für alle
farbenechte Wäsche ist die scho-
nende Persil-Kaltwäsche das
zeitgemäße Erneuerungsbad.

**Persil wäscht Wolle
wunderbar!**

